

**Anzeigenpreis:** Durch andere Druckerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mtl. vierfachjährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mtl. vierfachjährlich (Buchdruckerei monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mtl. vierfachjährlich. Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.25 Mtl. vierfachjährlich ohne Beileger. Der Wiesbadener General-Anzeiger erhebt möglichst entlastet mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Wiesbadener

**Anzeigenpreis:** die einheitliche Seite über deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von außerhalb 25 Pf. Im Stadtkreis ist die Seite aus Stadtbezirk Wiesbaden 1. Platz von außerhalb 1.25 Mtl. Arbeit nach aufliegendem Tarif. Für Anzeigen von Anzeigen an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen. Bei zuvor gewisser Zeitstellung der Anzeigenabgaben kann diese bei Auslandsstellen nicht werden der vorläufige Auftrag bestätigt.

# General-Anzeiger



## Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publicationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Herausgeber für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 100; für Verlag 810. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin N. 9. Postfach 12.

Jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 1000 Mtl. gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die bürgerliche Hochzeitstage „Rothzähne“ (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mtl. auf den Tod oder über sonstige Lebensversicherungs-Gesellschaften vertraglich ist, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als vertraglich ist, so daß, wenn Mann und Ehefrau verändert würden, je 1000 Mtl. insgesamt also 2000 Mtl. zur Auszahlung gelangen. Jeder Abonnement eines anderen Lebensversicherungs-Gesellschaften am Anfang des Vertrags hat bis innerhalb 24 Stunden nach dem Eintritt in trällische Beobachtung zu beenden. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Über die Vorausnahmen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen ausführlich, die vom Verlag oder direkt von der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 166

Donnerstag den 18. Juli 1912.

27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 10 Seiten.

### Das Neueste vom Tage.

Inhalts-Denkmal.

Berlin, 18. Juli. Zum Regierungsschluß im nächsten Jahre hat der Kaiser die Prüfung einer am Ende zu tragenden Denkmünze für Staatsbeamte, Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften des Heeres und der Flotte sowie für Personen, die zum preußischen Königshause in besonderen Beziehungen stehen.

Geheimrat Bode.

Berlin, 18. Juli. Geheimrat Bode beantragt, die Leitung des Kaiser-Friedrich-Museums niedergelegen, um fünfzig seine Kräfte dem königl. Museum als General-Direktor ungeteilt widmen zu können.

Vertragung des badischen Landtags.

Karlsruhe, 18. Juli. Am Schluss der zuletzt Sitzung der Ersten und der Zweiten Kammer wurde eine allerhöchste Befehlsvorlage verlesen, durch die der Landtag bis zum Herbst vertagt wird.

Tobus-Erläuterungen.

Dresden, 18. Juli. Im Dresdener Krankenhaus befinden sich 70 Personen, die an Tuberkulose erkrankt sind. Davon kommen 30 aus Dresden und 20 aus der Umgebung.

Preußisch-Westfälischer Lotterievertrag.

München, 18. Juli. Die bairische Abgeordneten-Kammer verhandelte gestern über den Staatslotterievertrag mit Preußen. Das Ergebnis erklärte, daß es den Vertrag ablehnen werde und eine eigene bairische Lotterie verlasse. Die Konservativen und ein Teil der Liberalen erklärten sich für den Staatsvertrag. Deutlich wird voraussichtlich über die Vorlage abgestimmt. Der Vertrag wird zweifellos abgelehnt werden. Der Senat-Konvent des bairischen Landtages beschloß heute, ohne jede Sommerpause zu arbeiten und die Session zu Ende anzuföhren.

Eisenbahnszusammenstoß.

Tarascon, 18. Juli. Gestern vormittag zehn Uhr fand sich Tarascon ein von Volognes kommender Personenzug mit dem Schnellzug Narbonne-Bordeaux zusammen. Zehn Reisende und fünf Eisenbahngestellte sind verletzt worden.

Der Kampf um Trivolis.

Rom, 18. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlichte die Liste der ottomanischen Kriegsschiffen. Seit Beginn der Feindseligkeiten sind insgesamt 87 Offiziere, von denen 24 auf dem Schlachtfeld fielen, 57 Unteroffiziere, 160 Korporale und 1330 Soldaten, davon zwei angekämpft, gefangen genommen worden. Drei Korporale und 19 Soldaten sind während der Gefangenenschaft getötet. Die Gesamtzahl der Gefangenen ausländisch der Ausgelieferten und Geforderten beträgt 1741.

Konstantinopel, 18. Juli. Italienische Kriegsschiffe hielten den Dammfer "Ahdovia" der Mail-Eine an der Post für Habsburg und Habsburg an Bord hatte. Sie nahmen eine fünfstündige Unterredung vor und beschlagnahmten fünf Postfächer. Italienische Transportschiffe schlossen auf der Insel Kos 400 italienische Verwundete aus Sizilien aus.

Zum Aufstand in Albanien.

Uesküll, 18. Juli. Die militärischen Operationen gegen die Rebellen von Uesküll waren erfolgreich. Die Lage in der Gegend von Pristidiba hat sich gebessert. Der Wali von Kosovo ist hierher zurückgekehrt.

Antritt auf einen Eisenbahnzug.

Kiew, 18. Juli. Ein auf der Strecke Kiew-Sarbitan verkehrender Schnellzug wurde unweit der Station Cosatin von Verbrennern zum Entfernen gebracht. Die Lokomotive und die ersten vier Wagen wurden zerstört, die übrigen Wagen beschädigt. Ein Konditeur wurde getötet. 13 Passagiere und Bahnbedienstete schwere Verletzungen. Gendarmen, welche die Strecke zu überwachen hatten sowie ein verdächtiges Individuum wurden verhaftet.

Präsidentenwahl in Paraguay.

Muncion, 18. Juli. Eduardo Schärer ist zum Präsidenten, Pedro Bohadilla zum Vizepräsidenten von Paraguay gewählt worden.

Cholera.

Altrachan, 18. Juli. Hier wurde ein weiterer Cholerafall festgestellt.

Leichte Drahtnachrichten siehe Seite 4.)

### Tagung des Verbandes der Rabattspare vereine.

S. u. d. Stettin, 16. Juli.

Zu Beginn der heutigen Versammlung gab der Vorsitzende die vom Kaiser und vom Prinzen Eitel Friedrich eingeladenen Danckeschen bekannt. — Verbandsdirektor Nürnberger (Hannover) berichtete dann über die Notwendigkeit des Beitritts zur Revisionvereinigung des Bundes. Er betonte die Notwendigkeit einer geordneten Buchführung und hob den Nutzen der Revision hervor, wobei er nochdrücklich betonte, daß durch eine solche Selbständigkeit der einzelnen Verbände keineswegs berührt werde. Er empfahl schließlich eine obligatorische Revision. Nach langer Diskussion wurde der Antrag Nürnberger angenommen.

Über die Notwendigkeit der Änderung des heutigen Offenbarungs-fidikverfahrens referierte Rechtsanwalt Thiemann (Braunschweig), der den Ansicht Ausdruck gab, daß die heutigen bestehenden Bestimmungen der Civilprozeßordnung über das Offenbarungs-fidikverfahren viel zu sehr zugunsten des Schuldners abgesetzt sind. Er gab eine Reihe von Vorschlägen bekannt, die den in den Kreisen der Geschäftsfleute längst als unhaltbar erkannten heutigen Zuständen abzuheben geeignet sind. — Am Abschluß hieran referierte Syndicus Meiner von der Kommer für Kleinhandel in Bremen über Misstände im Zahlungsverkehr und Vorschläge zu ihrer Beileitung. Der Referent stellte sich hier im wesentlichen auf den Boden der Selbsthilfe und betonte, daß er mit seinen Vorschlägen den reellen Geschäftsmann nicht treffen wolle. Er verbreitete sich dann über das Vorgrunwesen im allgemeinen und die Mittel zu seiner Bekämpfung und erläuterte die Tätigkeit der Einzelhandelsämter und Genossenschaften, sowie die Diskontierung von Buchforderungen auch den Kreditwindel, wie er namentlich bei der Ableitung des Offenbarungs-fidikes und bei Konturen in Erscheinung trete. In dieser Richtung kam er zu derselben Schlussfolgerung wie sein Vorréder Rechtsanwalt Thiemann. Zum Schluß erwähnte er noch die verschiedenen Schäden und Missstände, welche die Regelung des Konfurses für die eingesessene Geschäftswelt haben kann und wies darauf hin, daß auf diesem Gebiet durch Selbsthilfe sehr viel zu erreichen sei. Er empfahl die Errichtung sogenannter Konkurskommissionen, in denen branchenweise Geschäftsfleute zusammen treten, um die Abwicklung eines Konkurses innerhalb der betreffenden Branche zu kontrollieren. In diesen Kommissionen könnten sich in Schwierigkeiten geratene Detailslisten halten, ihre Bücher in Ordnung bringen lassen, Vergleiche anbahnen und auf diese Weise eine gänzliche Betriebsseinstellung verhindern. Eine Konkursstatistik, die von einer noch zu schaffenden Zentralstelle ausgemacht werden sollte, wäre sehr wünschenswert. Der Referent schloß seine Ausführungen mit der wiederholten Betonung des Prinzips der Selbsthilfe, worauf die Versammlung beschloß, es dem Vorstand zu überlassen, im Sinne des Referenten Einlagen an die in Betracht kommenden Behörden zu richten.

Sodann erstattete Vogel (Elbersfeld) einen eingehenden Bericht über die Regelung der Sonntagsruhe, den er mit einer Zusammenstellung von Urteilen und Beschlüssen von Handelskammern, Betriebsräten und sonstigen Verbänden einleitete, wobei er die Wünsche der Handelsbetriebe infolge der Verhängungswert bezeichnete, als eine verschärftartige Behandlung der Frage in Stadt und Land dringend wünschenswert erscheine. Der Referent vertrat die Ansicht, daß eine dreistündige Verkaufsstunde an Sonn- und Feiertagen vorsätzlich noch nicht zu entbehren sei und daß eine Verlängerung oder eine Verkürzung derselben nur auf Grund eines Beschlusses der Interessen beschlossen werden dürfe. In der von ihm vorgelegten Resolution wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die neuergestaltete Verkaufsstunde an Sonn- und Feiertagen endlich fixiert bleibt; eine Einschränkung

oder Erweiterung derselben dürfe nur auf Wunsch von mindestens Zweidritteln der Geschäftsfleute herbeigeführt werden. Auch müsse die Juwelenbedienung an Sonn- und Feiertagen ausdrücklich zugelassen werden.

In der Diskussion traten sich Freunde und Gegner der Sonntagsruhe in zum Teil lebhaften Auseinandersetzungen gegenüber. Der Referent Vogel (Elbersfeld) betonte, daß diese Verschiedenartigkeit der Meinungen Beweise, wie unklar eigentlich in den verschiedenen Kreisen die Sache noch sei; man müsse auf alle Fälle sich auf einen fortgeschrittenen Standpunkt stellen und die Lettern durch den Gesetzentwurf gebotene Befreiungen annehmen, wenn man auch nicht weiter gehen dürfe. Die vorgelegte Resolution wurde dann gegen eine kleine Minderheit angenommen.

Hierauf sprach Drenhaus (Dortmund) über die Bedeutung der Gewerbebanken für die Detallisten. Nachdem er die Bedeutung von Schulz-Detik für das genossenschaftliche Kreditwesen erläutert hatte, bemerkte er, daß bedauerlicher Weise die Kreditgenossenschaften seitens des kleinen Geschäftsmannes immer noch nicht die nötige Beachtung finden, während andererseits sogar der kleine Mann sein Geld der Großbank übergebe, die doch nur Interessen verfolge, welche den Interessen des Mittelstandes direkt feindlich gegenüberstehen. Jeder Gewerbetreibende müsse sich in seinem eigenen Interesse einer Kreditgenossenschaft anschließen. — Sandquist (Magdeburg) referierte über die Warenhäuser (nach Magdeburger Art). Die Verfassung besaß sich ferner noch mit der Einschränkung der Nettoartikel, die allzeit aufgehoben wurde. — Die nächstjährige Tagung findet in Würzburg statt, die im Jahre 1914 in Eisenach und diejenige im Jahre 1915 in Stuttgart statt.

### Rundschau.

Reichseinnahmen.

Der Abschluß der Reichseinnahmen für das Biennium April-Juli zeigt das gleich günstige Ergebnis wie das für das voraufgängige Quatrial. Der Überschuss beträgt über den Staatsanschlag wieder allgemein 10 bis 15 Prozent, innerhalb der einzelnen Staatsposten schwankt der Mehrertrag zwischen 4 bis 20 Prozent.

Zur Dresdener Universitätsfrage.

Dem Rat der Stadt Leipzig ist auf seine Anfrage bei der sächsischen Regierung, wie der Staat den Dresdener Universitätsplänen gegenüber steht, die Antwort zuteil geworden, die Regierung könne angehoben der bestands und vielfach mit Recht beklagten, teilweise sogar durch den zuständigen Ministerien durch Warnung vor dem juristischen und philologischen Studium bestätigen. Die Überprüfung der gelehrten Berufe ist eine gänzliche Betriebsseinstellung verhindern. Eine Konkursstatistik, die von einer noch zu schaffenden Zentralstelle ausgemacht werden sollte, wäre sehr wünschenswert. Der Referent schloß seine Ausführungen mit der wiederholten Betonung des Prinzips der Selbsthilfe, worauf die Versammlung beschloß, es dem Vorstand zu überlassen, im Sinne des Referenten Einlagen an die in Betracht kommenden Behörden zu richten.

Für die Beurteilung der Marktlage und der Preisbildung des Getreides ist es von großer Wichtigkeit, eine frühzeitige Erteilschäbung vorzunehmen, die etwa 4 Wochen vor dem Eintritt der Ernte erfolgt. In Kenntnis der Bedeutung einer frühzeitigen und dabei möglichst autretenden Erteilschäbung für unter Wirtschaftsbewerben und für die Landwirtschaft ist in Preußen seit dem vorigen Jahre dazu übergegangen, eine Schäbung des künftigen Ernteertrages vorzunehmen, wenn das Getreide noch auf dem Baum steht. Diese Schäbung hat sich mit der späteren endgültigen Ermittelung des Ernteertrages als recht gut bereinstimmend erwiesen, und Handel und Landwirtschaft haben einen weiten Vorteil daraus gezogen, weil die Schäbung einige Monate früher erscheint als die tatsächliche Erteilermittelung. Diese Erfahrungen doten den Anlaß, die Frage im vorigen Herbst auf einer von der Reichsregierung einberufenen Konferenz der amtlichen Statistiker zu erörtern. Die Mehrzahl der sächsischen Bundesstaaten erklärte eine autretende Erteilschäbung für

und durchführbar, weil die Verhältnisse in Süddeutschland durch den überwiegenden Kleinbetrieb und die wechselnden Bodenbesitzer erhebliche Schwierigkeiten bieten. Aus diesem Grunde hat sich eine Anzahl süddeutscher Staaten dem preußischen Vorgehen nicht anschlossen. Von Seiten der Reichsregierung ist dann aber nochmals anlässlich der Bundesregierung ein Rundschreiben gerichtet mit dem Erklären, die Frage doch weiter zu prüfen und wenn irgend möglich die Sache der Vermittelung näherzuführen. Daraufhin sind eine Anzahl von Antworten eingegangen, aus denen hervorgeht, daß eine Reihe von Bundesstaaten in diesem Jahr einen Verlust mit der Erteilschäbung machen wollen.

Die deutsch-tschechischen

Ausgleichsverhandlungen, die lebhaft so günstig standen, daß ein Abschluß als nahe bevorstehend bezeichnet wurde, wurden nach einer Meldung der "Bohemia" wieder dadurch gefährdet, daß die Tschechen volle tschechische Einspruchsfähigkeit bei den Prager staatlichen Behörden verlangen. Der deutsche Standpunkt verlangt auch bei der Prager autonomen Stadtgemeinde die doppeltsprachige Amtierung, bei den staatlichen Behörden aber deutsche Amtssprache.

Tirols Rechtsfestigung.

Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Graf Tisza riette an die Wähler in Arad ein offenes Schreiben, in dem er sein Vorhaben bei Vornahme der Abstimmung über die Wehrvorlage rechtfertigte. Er beruft sich auf das Beispiel Speyers und Brand im englischen Unterhause. Besonders der Abstimmung sagt Graf Tisza, es sei allerdings gegen die formelle Bestimmung der Haussordnung verstößt, doch sei dieser Vorhaben dadurch gerechtfertigt, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses das Vorhaben des Präsidenten rückhaltlos abgestimmt habe. Was die Wehrvorlage betrifft, durch die jene ausgeschlossenen Abgeordneten, die dem Ausweisungsbefreiung, Widerstand entgegenseitig, ihres Mandats verlustig erklärt werden, sagt Tisza, daß jedes Parlament genötigt sei, aus Gründen der Selbsterhaltung seinen Geschäftsräten Achtung zu verschaffen. Jedes Parlament sei mit einer ganzen Skala Strafandrohung gepanzert, welche gegen rezipiente Mitglieder angewendet werden. Das ungarische Parlament, das dem durch die Obstruktion hervorgerufenen anarchistischen Zustand ein Ende gesetzt habe, sei in der ganzen Welt in der Achtung gestiegen und habe sein Ansehen erhöht. Präsident v. Tisza hat am Schlus des Briefes, er glaubte in so lange das Vertrauen seiner Wählerin, anzuvertrauen, als er auf dem beschrittenen Wege, der die Rettung des Parlamentarismus aus den Gefahren der Obstruktion beweist, unentwegt verbarre.

Französischer Amnestie-Erlaß.

Auf Vorschlag des Justizministers Briand unterzeichnete Präsident Fallières einen Erlaß, durch welchen den wegen politischer oder ähnlicher Verbrechen Verurteilten der Rest der abzubüßenden Strafe erlassen wird. Unter den Begnadigten befinden sich Hervé und eine Anzahl anderer Antimilitaristen. Es wurde Befehl zur Sofortigen Entlassung der Begnadigten erteilt.

Infanta Eulalia.

Aus Madrid wird dem "Tempo" gemeldet, die Infanta Eulalia hätte die Abstimmung der französischen Staatsangehörigkeit zu erwerben um sich scheiden zu lassen und einen französischen Journalisten heiraten zu können. In amtlichen Kreisen behobt man über die Angelegenheit volle Zurückhaltung. Die Infanta, welche sie bereits vor Jahresfrist durch die Veröffentlichung eines Buches schwarze Mühbilddung seines Königs Alfonso ausgezogen hat, habe den König von ihrer Absicht verständigt, ein neues Buch zu veröffentlichen.

Serbische Uebergriffe.

Auf der unteren Donau an der serbisch-ungarischen Grenze mehren sich in letzter Zeit die Angriffe, bei denen serbische Soldaten fremde Militär-Personen in unterschärten. Vor kurzem wurde ein österreichischer Majorleutnant, ein Fähnrich und drei Soldaten auf einem Bootsaufzug von serbischen Soldaten beschossen und zum Landen gezwungen. In der Folge wurden sie dann einem eingehenden Ver-

hört unterzogen und danach wieder freigelassen. Ebenso wurde ein reichsdeutscher Offizier bei einem Vorlaufflug von serbischen Soldaten mit Oberteilen bedroht, weil er sich angeblich nicht dazu verstehe wollte, vor ihnen stramm zu stehen. Es sollen bereits diplomatische Verhandlungen über diese Zwischenfälle eingeleitet worden sein.

#### Zum Fall Kostewitsch.

In der Affäre Kostewitsch wird von unterrichteter Stelle in Petersburg mitgeteilt, daß die russische Regierung von jeglicher Einmischung in die Angelegenheit absieht. Sie beauftragte nur den russischen Geschäftsträger in Berlin, klar zu stellen, daß Kostewitsch vom hiesigen Generalsstab keinen anderen Auftrag erhalten hat, als die, wovon der Berliner Behörde Mitteilung gemacht wurde.

#### Die Lage in Marokko.

Aus Fez wird vom 18. Juli gemeldet: Eine Truppenabteilung ist an die Grenze des Schaujgebietes entsandt worden, um die Bewegung im Dukalabbezirk, die durch die Intrigen des Pascha von Mazagan entstanden sind, zu überwachen. General Moinier befahl der Abteilung, zum Schluß der Sanitätsabteilung, die im Dukalabbezirk etwa zwanzig Kilometer südlich von Fez empor tätig ist, unverzüglich dorthin aufzubrechen. Falls notwendig, solle sich die Abteilung auf Mazagan zurückziehen. — Die Agitation im Osten von Fez und im Norden des Oasenangebietes, wo noch die tollkühne Werbearbeit für die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten lebt, dauert an. — Ein schwerer Artilleriesoldat fuhr gestern auf einen eingeborenen Instruktorsoffizier drei Revolverschläge ab und verwundete denselben schwer. Es soll sich um einen Aktionärlicher Nacho handeln.

#### Austritt des türkischen Kabinetts.

Ganz unerwartet ist gestern das türkische Kabinett zurückgetreten, weil im letzten Augenblick wegen Übernahme des Kriegsministeriums durch Mahmud Rulphat z. Pascha Schwierigkeiten entstanden seien sollen, dessen Bedingungen, namentlich so weit sie Albanien betreffen, als unannehmbar angesehen wurden. Auch die Demission des Marineministers hat zum Rücktritt des Kabinetts beigebracht. — Hierzu wird weiter aus Konstantinopel gemeldet: Obwohl die Demission des Kabinetts erst um 2 Uhr nachmittags gegeben wurde, verbreitete sich das Gerücht bereits mittags und rief in der Kammer große Überraschung hervor. Der Präsident brachte der Kammer von der Demission Kenntnis und hob die Sitzung auf. Die Präsidenten der Kammer und des Senats wurden in das Palais berufen, um an der Beratung über die Lage teilzunehmen.

#### Neutralisierung des Panamakanals.

Am Repräsentantenhaus in Washington brachte Moore einen Gesetzentwurf ein, durch den der Staatssekretär ermächtigt wird, mit Großbritannien und anderen Mächten über die Neutralisierung des Panamakanals und die Teilung der Bau- und Erhaltungskosten des Kanals zwischen den Mächten zu verhandeln. Der Gesetzentwurf erklärt, die Neutralisierung würde die Erhaltungskosten bedeutend vermindern und dem Handel und dem Weltmarkt nützen.

#### Die Lage in China.

Aus Shanghai wird gemeldet: Sun Yat-sen und andere Führer der Tung Ming

Hui-Partei haben nun mehr die Hoffnungslosigkeit ihres Planes eingesehen, Yuan-shikai durch ihre Operationen gegen die Anhänger-Gruppe zu stützen. Sie sind vielmehr bestrebt, den Zusammenbruch ihrer Partei hintan zu halten, indem sie andere politische Parteien veranlassen, sich aufzulösen und unter einem neuen Namen zu vereinigen. Sunnaten soll sich selbst verschiedenen anderen Parteien zur Verfügung gestellt haben. Tung Ming Hui hat, wie es heißt, infolge seiner Unpopulärität ausgespielt. Wenn die Demokraten dem Vorschlag zukommen, ist es nicht unmöglich, daß die Opposition droht wird und Yuan-shikai dann imstande ist, mit einem starken Kabinett eine fortschrittliche Politik zu treiben.

## Das Bundeschießen in Frankfurt a. M.

### Hauptversammlung des Schützenbundes.

Frankfurt a. M., 17. Juli.

Unter dem Vorsitz vom Bundesgeschäftsmaster Philipp Nürnberg hielt heute früh der Deutsche Schützenbund seine Hauptversammlung ab, in der 182 Städte durch Abgeordnete vertreten waren. Die langstündigen Beratungen behandelten meistens Fragen technischer und organisatorischer Natur. Ein Antrag Nürnbergs, die Beiträge von einer Mark auf drei Mark zu erhöhen, wurde nach erregter Debatte abgelehnt; einen Antrag der Frankfurter Schützen, den Doyer zu zulassen, überwies man der Schießkommission zur weiteren Bearbeitung. Zum Heilort für das 1915 stattfindende 18. Bundeschießen wurde einstimmig Stuttgart gewählt. Der Rechnungsbeschluß für 1910 weist vom Hamburger Schützenfest einen Überschuss von 10.250 M auf, die Bilanz am 31. Dezember 1911 zeigt in Soll und Haben 150.926 M, der Abschluß von 1911 bringt in Gewinn und Verlust 45.701 M. Bis zum 1. Juli 1912 waren 34.884 Bundesfarten ausgegeben. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Vorort bleibt Nürnberg.

Um den gewaltigen Post- und Telegraphenverkehr zu bezwingen, sind in dem Schützenpostamt allein 48 Beamte und Unterbeamte tätig. Vor allem ist der Fernsprechverkehr außerordentlich stark, er übersteigt den des öffentlichen Fernsprechamtes in der Hauptpost täglich um mehr als das Doppelte. Der Ehrenpreis des Kaisers, ein 45 Zentimeter hoher goldener Pokal auf Ebenholzfuß, wurde heute ausgestellt.

Sämtlichen Straßenbahnen ist in Anerkennung ihres überaus schweren Dienstes während der letzten Tage bis zum Schlus des Festes freier Eintritt auf den Platz gegeben worden. Auch die Familien haben an dieser Vergnügung teil.

## Der deutsche Arbeitsmarkt.

Seit März 1912 zeigt sich ein deutlich erkennbares Mangelverhältnis zwischen der Entwicklung des Beschäftigungsgrades und der Bewegung von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt. Während nämlich die Zahl der Beschäftigten in flottem Tempo steigt, weicht der Arbeitsmarkt im Vergleich zum Vorjahr eine erhebliche Verschlech-

terung auf. Bei den an den "Arbeitsmarkt" berichtenden Arbeitsnachweisen laufen im Monat Juni 1912 auf je 100 offene Stellen durchschnittlich 119,1 Arbeitssuchende gegen 109,9 im Vorjahr. Gegen Mai 1912 ergibt sich zwar eine Erleichterung um 1,6, doch ist die Spannung gegenüber dem Vorjahr im Nachgang begriffen. Die Mehrbelastung des Arbeitsmarktes erklärt sich daraus, daß in den letzten Monaten ein sehr

starker Zustrom von Arbeitssuchenden aus den kleinbürgerlichen und kleinbauerlichen Kreisen stattgefunden hat, der trotz zunehmender Nachfrage nach Arbeitskräften nicht in vollem Umfang untergebracht werden konnte. Im Juni 1912 standen 147.749 offene Stellen 176.017 Arbeitssuchende gegenüber. Im vorigen Jahr vergleichsmonat betrug die Zahl der offenen Stellen 142.947, die standen 157.163 Bewerber gegenüber. Am kräftigsten hat der Andrang am Arbeitsmarkt für Weiblich aufgenommen. Hier kamen im Berichtsmonat auf je 100 offene Stellen durchschnittlich 93,12 Arbeitssuchende gegen 80,84 im vorjährigen Vergleichsmonat. Bei den Männlichen macht sich eine Steigerung von 124,28 auf 131,99 bemerkbar. Nach den Berichten der Arbeitsnachweise ist die Bautätigkeit in fast allen Teilen Deutschlands gegen den Vorjahr noch mehr abgesunken. Auch in der Metall- und Maschinenindustrie machte sich der Jahreszeit entsprechend ein stiller Geschäftszug geltend. Teilweise recht matt ist auch die Lage des Textilgewerbes. Das Absinken des Beschäftigungsgrades in der Industrie wurde zum Teil ausgeglichen durch den überaus harten Bedarf an Arbeitskräften, der sich in der Landwirtschaft zeigt. Die alten Ernteausfälle bewirkten eine kräftige Steigerung der Nachfrage am Arbeitsmarkt der landwirtschaftlichen Arbeiter. Leider ist aber auch der Zugangsfreiraum der Erntearbeiter im gleichen Tempo gewachsen, so daß die Gunst unserer einheimischen Arbeitern nur in beschränktem Maße augute kommt. Außerdem wird besonders in Thüringen darüber geklagt, daß fremde Arbeiter in der Landwirtschaft mähenhafte Beschäftigung finden, während Einheimische nicht untergebracht werden können. Diese Erhebung sowie das auffallende Mangelverhältnis von Angebot und Nachfrage am großstädtischen Arbeitsmarkt sind ein Beweis dafür, daß Abhilfe nur durch planmäßige Arbeitsmarkttaktik der Arbeiterverbände zu erreichen ist. Die Ergebnisse der Arbeitsmarkttaktik müssen die Grundlage für eine systematischeVerteilung des Angebots am Arbeitsmarkt bilden. Vor allem muß das Bestreben darauf gerichtet sein, jede unnötige Belastung des einheimischen Marktes durch fremde Wanderarbeiter fernzuhalten. Solange die Arbeitsbedingungen der insländischen Arbeiterschaft nicht in durchweg befriedigender Weise geregelt sind, bedeutet jede Verstärkung des Angebots am Arbeitsmarkt nur eine Erhöhung des Vorwärmekommens für die einheimischen Arbeiter. Ebenso muß dem Abwandern der jüngeren Arbeitskräfte vom Lande und aus den kleineren Orten nach den Großstädten Einhalt geboten werden, wenn hier die Arbeitslosigkeit auf ein normales Maß zurückgedrängt werden soll. Die eigentliche Entwicklung des Arbeitsmarktes in neuester Zeit stellt die Arbeiterorganisation vor eine nicht leicht zu lösende, aber äußerst wichtige wirtschaftspolitische Aufgabe.

Um allgemein ist darauf zu achten, daß man die Fleischslüttung im ersten Jahre sehr beschränkt. Hat der Teckel allerdings selber in der Speiseflasche einen Braten gefunden und diesen im Koblenzken vergraben, dann empfiehlt es sich den Braten zuerst zu wäscheln und dann für das Tier klein zu schneiden. Werden zusätzlich aber Säfte erwartet, dann kann man sich lediglich auf das Braten des Braten beschränken. Das Tier darf in den ersten Monaten seines Erdendaseins nicht gebadet werden. Weder in der Salatschüssel noch im Aufenthaltsraum der Küche. Da der Teckel sich aber nur meistens in einem Hause aufhält, in dem Menschen leben, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er sich unter irgendeiner Gliederverrenzung eines Tages mit dem Hinterfuß irgendwo kratzen wird. Hat man sich nun davon überzeugt, daß diese Maßnahme des Teckels nicht unerträglich ist, so bearbeitet man das Fell mit einer mittelpartigen Bürste und reibt den Teckel mit irgend einer scharfen Tintur ein. Es ist dabei nach Möglichkeit zu vermeiden, ihm die Flüssigkeit auch in die Augen zu reiben. Abgelebten von der Materialverschwendungen ist jedoch Beginnen auch völlig nutzlos, da bisher noch kein Teckel Veranlassung hatte, sich in den Augen zu kratzen.

Von einer volleren Bestäubung des Tieres mit Infektionsvirus ist Abstand zu nehmen. Besonders an kommende Besucher können durch den überraschenden Anblick eines gelb gewunderten Teckels dauernden Schaden an ihren Nerven nehmen. Von einer volleren Bestäubung des Tieres mit Infektionsvirus ist Abstand zu nehmen. Besonders an kommende Besucher können durch den überraschenden Anblick eines gelb gewunderten Teckels dauernden Schaden an ihren Nerven nehmen.

Da der Teckel nie in seinem Korb, sondern nur in dem Bett des Hausherrn schlafen will, ist es gut, den Korb oder die Kiste so trocken zu wählen, daß der Hausherr zur Not sich zu dem Teckel lehnen kann.

Das ist die einzige Möglichkeit, den Teckel nachts ruhig zu halten.

Mit bestem Gruß

## Lokales.

Wiesbaden, den 18. Juli.

### Nüchtern der Sommerpflegekuren.

Die verhältnismäßig geringe materielle Unterstützung, die bisher in diesem Jahr der Verein für Sommerpflege für seine gemeinnützigen Befreiungen gefunden hat, macht es, wie uns von ärztlicher Seite geschildert wird, wünschenswert, noch einmal, ehe die große Mehrzahl der Besucherinnen ihre Sommerreise antreibt, auf den Ruhes der Sommerpflegekuren für unsere bedürftige Schuljugend hinzuweisen.

Wohl jedermann hat es schon am eigenen Leibe erfahren, wie aufdringlich für Körper und Geist auf den zwischen Häusermauern eingeschlossenen Städten ein Klimawechsel sei, es auch nur ein einfacher Landaufenthalt, wirkt — nur als Art aber sieht man, wie unbestimmt oft auf lange Zeit hinaus eine solche Kur für die bedürftigen, blauen Kinder der ärmeren Klasse ist. Natürlich vermag eine wöchentliche Land- oder Badetur nicht auf einem Schwächling oder bereits chronisch Kranken einen Großvorteil zu machen, aber bei einer armen Anzahl Kinder wird doch durch sie unendlich Gutes bewirkt.

In erster Linie stehen da die Kinder, die im Laufe des letzten Jahres eine schwere schwächende Krankheit durchgemacht haben, in den ärmeren Verhältnissen der Dachwohnungen, bei mangelnder oder dem kindlichen Körper wenig angepaster Ernährung — welche Arbeiterfamilie kann wohl in diesen Zeiten ihre Kinder rationell ernähren? — vermögen sie nicht, ihre volle Gesundung wieder zu finden; eine neue Krankheit schwächt sie vielleicht dauernd oder ruft sie gar ab. Da bedeutet die Kinderhandstärkung, die durch eine solche Erholungskur erreicht wird, oft direkte Lebensrettung. In ähnlicher Lage sind die Kinder, die zu Hause durch Ansteckungsgefahr, namentlich mit Tuberkulose, seitens eines an dicker Erkrankung leidenden Angehörigen oder Hausgenossen bedroht sind. Natürlich sind in solchen Familien die Erwerbs- und dementsprechend Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse besonders mangelhaft — umso wichtiger sind hier die 4 Wochen gute Luft und reichliche Kost, wie sie im Heim und in der Landspiele den Kindern zu teil werden und die nicht nur zu den bekannten unglaublichen Gewichtserhöhungen von 10–20 Pfund in 4 Wochen führen, sondern sicher doch auch damit zu einer mehr weniger lang anhaltenden, gesteigerten Widerstandsfähigkeit gegen die Infektion.

Ein weiteres Kontingent unserer Pfleglinge stellen die neu geborenen Kinder, die es, wie bei den Neugeborenen, leiden, wenn auch aus anderen Gründen, in immer zunehmender Zahl auch in den ärmeren Kreisen gibt; da verträgt das Neugeborene schon in den ersten Schuljahren gegenüber den Entwicklungen des Lebens — mangelnde Nachtruhe in den heißen, überfüllten Wohnungen! Wie steht man die Kinder noch am 10 und 11 Uhr auf der Straße spielen, um drüge der Wohnung zu entgehen! — und der Schule. Die neuen Eindrücke, das verunigemäß Leben in den Ferienkolonien wirken auch da geradezu oft Wunder und aus dem bloßen appetit- und schlaflosen, in der stinken festen Verzehrung der kleinen Kinder ist bei der Rückkehr oft auf Monate hinaus ein aufnahmefähiges, frisches Wesen geworden.

Natürlich ist der Erfolg nicht immer ein dauernder; soll er dies werden, so muß die Kur mehrere Jahre hintereinander wiederholt werden. Da nun der Verein für Sommerpflege immer es als seine

Die Geduld tritt leicht um und häuft dann in einem stumpfen Winkel nach unten, was den wedelnden Ausdrücken der Freude stets einen melancholischen Charakter verleiht.

Dem Teckel ist es ferner unangenehm, wenn man ihn an den rhachitischen Borderläufen in die Höhe hebt; wenn ihm die Kinder die Augen bekleben wollen oder wenn man ihm Druckknöpfe an die Ohren nähen will. Auch ist darauf zu achten, daß die Kinder den Teckel nicht in die Dienstäbte stossen oder ihn gar in den Bratosten stellen. Obwohl die Tiere die Wärme sehr lieben, kann eine allzu hohe Temperatur schädliche Störungen ihrer Herzaktivität hervorrufen. Ganz abgesehen davon, daß man einen Teckel vor dem Braten wenigstens absieben und ausschneiden soll.

Wenn ein Teckel zwei Stunden nichts zernaht, keine Federbetten auf ihren Inhalt untersucht, keine Steinobstken frisst und sich sonst während dieser Zeit jeglichen Unfugs unterhält, so ist er sehr krank. Der Grund der Krankheit ist meistens in dem Eindringen eines Fremdkörpers in den Verdauungskanal des Teckels zu suchen.

Größere Knoben, Taschenmesser und Garnzettel lassen sich durch Betasten von außen feststellen.

In allen Fällen ist ein schnell wirkendes Mittel anzuwenden. Das der Teckel das Gedächtnis eines Familiennamens verlor, so ist ihm zwangsläufig eine größere Menge Kartoffelsbrei einzugeben.

Da das Laxierende Mittel für Hunde in Gestalt großer brauner Tabletten im Handel geführt werden, ist darauf zu achten, daß die Kinder diese vermeintlich Schokolade nicht in allzu großen Mengen zu sich nehmen.

Nach jeder Mahlzeit legt man den Teckel in seinen Korb und deckt ihn warm an. Die Decken sind alle sehn Dage spätestens zu erneuern, da sie einen wesentlichen Bestandteil der Teckelzahnsbildung bilden.

Da der Teckel nie in seinem Korb, sondern nur in dem Bett des Hausherrn schlafen will, ist es gut, den Korb oder die Kiste so trocken zu wählen, daß der Hausherr zur Not sich zu dem Teckel lehnen kann.

Das ist die einzige Möglichkeit, den Teckel nachts ruhig zu halten.

Mit bestem Gruß

## Der Dackel.

Beitrag zur Naturgeschichte von Heinrich Binder.

Lieber Freund!

Mit Erstaunen habe ich von deinem Plan Kenntnis genommen, dir einen jungen Teckel zu kaufen. Ich weiß, daß du schon immer ein Optimist warst. Du hast dich zum dritten Male verheiratet und willst dir jetzt sogar einen Dackel zulegen. Das Mal deiner Leiden ist ansehnlich noch nicht voll. Aber immerhin freut es mich, daß du den Rat eines erfahrenen Teckellinters einholst, wie das junge Tier zu behandeln ist. Und so will ich dir in sofern in schönen Bildern eine Gebrauchsanweisung für Teckel in deinem Hause und Krammolen lassen. Ich bitte dich, jeden Rat auf das gewissenhafte zu befolgen und dich streng an den Buchstaben in bezug auf meine Lebhaben zu halten.

Der junge Teckel wird morgens, nachdem er sich aus dem Bett des Hausherrn erhoben hat, schnell auf den Balkon getragen, wo man ihn in einen mit Sand gefüllten Kasten setzt. Das Dienstmädchen soll hier durch gütigen Aufdruck und liebevolles Streicheln auf das Tier einzuwirken versuchen. In den meisten Fällen bleibt der Erfolg dieser Bemühungen nicht aus, wenn er auch erst etwas später, auf dem Wege von dem Sandkasten nach der Frühstückstafel, zu verzeichnen ist. Daß der Teckel hierbei Teppiche meldet, müßt ein ganz außergewöhnlicher Fall sein.

Der Teckel hat im Alter von vier bis acht Monaten eine fast krankhafte Vorliebe für alle Läuse, Zecken und Bettwürmer. Es wird aber schwer fallen, ihn dahin zu erscheinen, daß er seine großen und kleinen Wünsche nur auf einem bestimmten Teppich oder Bett in dem gleichen Bett äußert. Seine Vorliebe für Abwechselung setzt in dieser Hinsicht so fast so stark wie seine absolute Strafreuekeit in diesem Alter.

Kommt der Teckel morgens vom Sandkasten zurück, wird ihm außer einer Oberteile wegen des üblichen Deliktes sein erster Frühstück verabsolut. Dieses besteht lediglich in warmer Milch. Die Milch wird in einer Untertasse serviert, die nicht auch doch sein darf. Es entsteht dem Teckel sonst Schwierigkeiten, wenn er sich mit den Bordwürmen in die Milch stellt. Diese Gewohnheit der Tiere hat sowieso etwas Gutes, als man ihre Sour durch alle Zimmer sehr leicht verfolgen

Aufgabe betrachtet hat, möglichst dauernde Erfolge zu erstreben, nicht nur die Kinder Vergnügungskuren machen zu lassen, so ist es klar, daß der Kreis seiner Schülinge ein immer größerer werden muss. Unendlich traurig nimmt es daher diejenigen, die sich mit der Auswahl der Kinder beschäftigen und die nach bestem Wissen und Gewissen dabei verfahren, wenn sie aus Weingel an Mitteln alte Pfieglinge oder auch neue, höchst bedürftige zurückweisen müssen. Möchten das diejenigen bedenken, die jetzt ihre eigenen Kinder hinaus führen können zur Erholung in Wald- oder Seeluft und durch einen Beitrag vielleicht noch manchen armen Kind zu gleicher Wiedergesundung verhelfen. Jeder der in den wöchentlich veröffentlichten Aufrufen unterzeichneten Vorstandsmitglieder, sowie die Expedition dieses Blattes, nimmt gern Beiträge entgegen.

#### Haftpflicht der Hundebesitzer.

Mit Beginn der Reisezeit dürfen sicherlich Umstände in den Bereich aufmerksamer Beobachtung fallen, denen so oft zu geringe Beachtung beigeschenkt wird, aber auf der anderen Seite oft recht große Unannehmlichkeiten im Gefolge haben können. Dazu gehört auch die Beaufsichtigung des Hundes, beweist die Haftpflicht der Hundebesitzer für die Schäden, die von ihrem "Treten Wälder" verursacht werden. Gerade während der Reisezeit wird in der Beaufsichtigung der Hunde viel auffindig. In der Regel werden die Tiere in fremde Hände gegeben. Es darf deshalb wohl sicher eine Entscheidung interessieren, die das Überlandesgericht in Frankfurt a. M. in einer Schadensersatzklage fallte. Dem Rechtsrat lag folgender Sachverhalt zu Grunde:

Ein Landwirt in einer Gemeinde im Regierungsbezirk Wiesbaden ließ eines Sonntags vormittags seinen Hund von der Kette los. Das Tier, das die Größe eines Bernhardiners hatte, sprang umher und lief durch das angelebte Tor auf die Straße. Dort rannte der Hund den jährlaufen Sohn eines Nachbarn an; das Kind kam heftig zu Fall, erlitt eine Gehirnerkrankung und starb an deren Folgen. Der Vater strengte Schadenersatzklage gegen den Landwirt an, die vom Landgericht abgelehnt wurde, weil das Urberlanzen von Hunden nicht verboten und der Entschuldigungsnachweis nach § 883, Abs. 2 des B. G. B. erbracht sei. Auf die Berufung des Klägers von beschäftigte sich dann das Frankfurter Überlandesgericht mit der Angelegenheit, das den Hundebesitzer zum Erlass des Schadens verurteilte, der unmittelbar durch den Hund verursacht worden ist.

In den Entscheidungsgründen heißt es u. a. daß zwar das Kreisumherlaufenlassen großer Hunde in der betr. Gemeinde nicht verboten war, daß es jedoch der im Verkehr zu beobachtenden Aufsichtsprüfung widersprach, wenn der Landwirt es erlaubt hätte, daß der Hund ohne Aufsicht auf die Straße gelangte. War der Hund auch nachweislich ein treues und durchaus außermäßiges Tier, so war er doch in seinen Bewegungen tapplik, seiner Gestalt nach häuslich. Bei solchen Eigenschaften bringt das freie Urberlanzen des Hundes Gefahren für den Verkehr mit sich, insbesondere für die auf der Straße befindlichen Kinder. Der Hund hatte an der Kette gelegen und der Landwirt hatte, ehe er ihn losließ, die nach der Straße führende Türe zugemacht. Er war also selbst der Ansicht, daß der Hund nicht auf die Straße gehörte. Daß der Hund doch hinauschlüpfe konnte, hätte der Landwirt verhindern müssen, wenn er die im Verkehr notwendige Sorgfalt beobachtet hätte. Die Verpflichtung zum Schadensfall kommt gegeben.

**Hoher Besuch.** Zum Kurousenthalt trosten allerdings hier ein: von Breslau Petersburg (Mastauer Hof) — v. Lomontow Schönhaugen (Hotel Rose) — Graf Muratavieff — Petersburg (Oranien).

**Bezirksabgabe.** Für das Jahr 1912 haben der Kreis Frankfurt a. M. 1220 900,95 M. der Kreis Wiesbaden-Stadt 306 021,36 Mark als Bezirksabgabe zu zahlen.

**Pensionierungen.** Mit 1. Oktober treten folgende Lehrer in den Ruhestand: Joseph Wölker in Holler, Rector Willi Köppler in Wiesbaden und Michael Otto in Pfaffenbach; mit 1. November Lehrer Wüst in Neuendorf.

**Von der Regierung.** Von Seiten der Königlichen Regierung in Wiesbaden sind Schritte einzuleiten worden, um mit dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart einen Vertrag abzuschließen wegen Haftpflichtversicherung der an die Kreis- oder Ortsausschüsse für Jugendpflege angeschlossenen Vereine und Veranstaltungen ähnlich der Vorstandsmitglieder, Leiter, Helfer, Kreisjugendräder, Mitglieder von Jugendpflege-Ausschüssen, Teilnehmer an Turn- und Spielfürsten. Die Leistungen des Versicherungsvereins sind bei Personenstößen unbekannt, bei Sachstößen bestehend aus 10 000 Mark für das Ereignis. Die Prämie wird aus staatlichen Mitteln bezahlt. Mit demselben Versicherungsverein soll ein Kollektiv-Unfallversicherungsvertrag abgeschlossen werden, durch den an die Kreis- oder Ortsausschüsse oder den Bezirksausschuß für Jugendpflege angeschlossenen Jugendpflege-Organisationen oder Veranstaltungen zu Gunsten ihrer Mitglieder (Leiter, Helfer, Jungmannschaft) sowie den Kreis- und Ortsausschüssen zu Gunsten der sonst in der Jugendpflege tätigen Personen (Kreis-Jugendpfleger, Ausschüssemitglieder, Mitglieder von Turn- und Spielfürsten) gegen eine von diesen Organisationen, nicht vom Staat, zu entrichtende Prämie eine Unfallversicherung für Jugendpflege-Veranstaltungen abschließen die Möglichkeit gewährt wird.

Aus der Schule. Einsteigend angestellt wurde mit 1. Oktober die ev. Lehrerin Emma Heinrichs in Frankfurt a. M. endgültig die katholischen Lehrerinnen Cäcilie Lantz in Sossenheim und

Nosine Pfeil zu Wiesbaden und der ev. Lehrer Albert Hermann zu Driedorf. — Berichtet wurden die ev. Lehrer Franz Böckmann von Theisa und Iris Lange von Dorsbach und der lat. Lehrer Stephan Bonner von Bruch nach Frankfurt, die evangel. Lehrer Karl Gabriel von Heisterberg nach Dachsbauern und Joh. Kramm von Domburg nach Johannissberg.

**Berichtseiskarten auf der Elektrischen.** Für die Dauer der Sommerferien — 20. Juli bis 19. August — werden an Schüler und Schülerinnen sowie begleitende Angehörige Zeitkarten für die elektrischen Bahnen nach Eichen, Beaufort, Sonnenberg, Dornheim, sowie in Eichenz nach Bahnhof Landesdenkmal zum Preise des gewöhnlichen Zeitkarten bei der Ausgabestelle Luisenstraße 7 ausgegeben.

**Elektrische Schultassen.** Zu besetzen sind die evangelischen Lehrerstellen zu Heisterberg (Dillkreis), Naurod (Haubrechtsschule), Domburg (Kr. Weiterburg), Münster (Kr. Oberlahn, Haubrechtsschule), Kubach, die evangelische Lehrerstelle zu Herborn; die katholische Lehrerstellen zu Biedenkopf, Höller, Blitsbach, Pfaffenwiesbach, Eiterdorf und Siershahn.

**Aus dem Oberverfassungssamt.** Gestern fand die erste öffentliche Sitzung des am 1. d. M. neu eingerichteten Oberverfassungssamtes für den diesseitigen Regierungsbezirk statt. Der Vorstieß führte der Director des Oberverfassungssamtes, Oberregierungs-Rat v. r. i. o. n. o. m. Der Sitzung wohnte als Vertreterbaudr. med. Altmann aus Wiesbaden an. Zur Erledigung standen 30 Klagen von landwirtschaftlichen Arbeitern und Arbeiterinnen gegen die Hessisch-Rhönische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft in Cassel, die sich richteten gegen die Sektionen der Kreise Biedenkopf, Unterlahn, Oberlahn, St. Goarshausen, Höchst a. M., Frankfurt a. M., Bingen, Wiesbaden-Land, Unterlahn, Rheingau, Dill- und Wetterburg. Als erste Sache wurde die Klage der Hefetau Luise v. Gris aus Elze im Kreise Biedenkopf verhandelt, die im November d. J. beim Reinigen des Wäschebodens zwecks Abtrocknung landwirtschaftlicher Wäsche zum Trocknen von einer Leiter stürzte und sich Verletzungen an beiden Füßen zuzog. Die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft hatte ihrem Antrag auf Festsetzung einer Unfallrente nicht entsprochen, da derartig sich nicht als ein solcher landwirtschaftlicher Art qualifizierte, da es sich bei der Wäsche und Hauswäsche und nur zum kleinen Teile um landwirtschaftliche Wäsche gehandelt und der Unfall bei einer Bordereitungshandlung vorgekommen. Das Oberverfassungssamt sprach jedoch die Klägerin für 20 Prozent erwerbsunfähig auf Grund des ärztlichen Gutachtens und sprach ihr eine Unfallrente in dieser Höhe an, die von der 14. Woche nach dem Unfall zu gewähren ist.

**Reine Straßenbenennung.** Die von der Pfälzerstraße auf der Südseite des alten Friedhofs, an diesen vorbei führende Straße soll nach einem Vorschlag des Magistrats die Bezeichnung „Stolzenstraße“ erhalten.

**Bildhauer Anton Krüger,** ein Schüler von Professor Wolff-Berlin, der Schöpfer vieler Denkmäler und Skulpturen in kirchlichen und weltlichen Gebäuden ist, und u. a. auch in Wiesbaden den Schmuck für das von Nellner und Helmer in den Jahren 1892 bis 1894 erbaute kgl. Hoftheater schuf, ist in Frankfurt a. M. im Alter von 63 Jahren gestorben.

**Unworschtiger Radler.** Gestern nachmittag wurde auf der Wiesbadener Straße in der Nähe von Schierstein eine Frau von einem Radfahrer, einem Wiesbadener Bürger, derart angefahren, daß sie hinstürzte und nicht mehr imstande war, sich zu erheben. Der Radfahrer, der einen schweren Stock mit Büchern auf dem Rücken hatte, fiel ebenfalls von seinem Rad und blieb bewußtlos liegen. Beide Verunglückte, die anscheinend erhebliche Verletzungen davontrugen, wurden von einigen in der Nähe wohnenden Gärtnern in deren Wohnung gebracht, von wo aus ärztliche Hilfe angerufen wurde.

**Eine folgenreiche Schlägerei.** In der dieser Tage unter dieser Spitzmarke gebrachten Notiz bittet uns Herr Dr. Alnberger um Richtigstellung dahin, daß die Schläger, in deren Verlauf der Tüncher A. Alnberger zwei Messerstiche erhielt, sich auf der Straße abspielte, nachdem ein Wortschmelz in dem Vorhof vorausgegangen war und der Wirt die Radabrunder hinauswies. Zu Tötlichkeit in der Wirtschaft soll es nicht gekommen sein. Gegen den Messerhälften ist polizeiliche Anzeige erfolgt.

**Bekämpfung der Trunkucht.** Die Landräte des Regierungsbezirks Wiesbaden haben soeben den ihnen unterstellten Bürgermeistern den Erlass des Oberpräsidenten für die Provinz Hessen-Nassau betraut, das Vorgehen gegen Gewohnheitsstrinker in Erinnerung gebracht, mit dem Ergebnis, daß es in Wirkung treten soll, daß die diesbezüglichen Verordnungen genau befolgt werden. Es handelt sich um die Rufft über die Gewohnheitsstrinker und die Pflicht der Wirths, ihnen nichts zu verabreichen u. a. m.

**Ein Heiratschwindler.** Wie wir vor einigen Tagen berichteten, ging Anfang d. Jhs. ein gewisser Dr. Schiebe aus Chemnitz alias Helm von Langensalza durch, wo er eine unter den Hammer gekommene landwirtschaftliche Wohlfahrtsfabrik ohne einen Pfennig anzusahen angelauft hatte. Der Pseudo-Dr., der sich auch Regierungsbauamtmann nannte, unterhielt auch noch Liebesverhältnisse, die er seborös hineinlegte. Wie sich herausgestellt hat, ist der Schwindler der berüchtigte Hochstapler Eugen Bietinger aus Sulz in Württemberg, der nachdem er Ende August v. J. von der Polizei in Wiesbaden festgenommen worden und in die Irrenanstalt „Philipp's Hospital“ in Goddelan untergebracht worden war, von wo er aber im November v. J. wieder entwich. Bis jetzt konnte man ihn allerdings noch nicht hinter Schloß und Ameise sehen. Bekanntlich gab Bietinger auch hier in Wiesbaden im Herbst v. J. Gastrollen. Bietinger wohnte damals in der Westendstraße bei einer Witwe, ebenfalls eine Geliebte von ihm, der er unter dem Namen

Blücher 23 000 Mark abknöpfte. Eine Lehrerstochter betrog er um 15 000 Mark Wertpapiere. Beim Verkauf dieser Papiere wurde er dingfest gemacht und, da er Gelehrter war, in Goddelau, wo er am 20. August v. J. ausserordentlich zurückverbracht. Nach den ca. 20 vorliegenden strittlichen Gutachten ist er für seine Taten nicht verantwortlich zu machen. Bei seinen Hochstapelen begeht er sich meist mit dem Titel „Regierungsbauamtmann“ und weist durch sein überes Auftreten und seine ungemeinliche Intelligenz auch den größten Argwohn zu bestimmen.

**Gebührenordnung und Magistrat.** Die Witwe Friedrike Alte von hier bat beim Bezirksausschus Klage gegen den Magistrat zu Wiesbaden erhoben wegen Verzerrung ihres Grundstückes in der Webergasse 16 zu den Kanalanlagenblöcken in Höhe von 438 Mark. Die Klägerin verlangte Freisetzung, da die Gebührenordnung keine rückwirkende Kraft besitzt, die bereits im Jahre 1890 133 Mark an Gebühren bezahlt, infolgedessen nach § 2 der Gebührenordnung von einer Verzerrung zu den Kanalanlagenblöcken keine Nebenkosten entstehen. Eine ähnliche Klage hat der Friedrich Schubert v. Wiesbaden gegen den Magistrat anhängig gemacht. Ihm ist für sein Grundstück Röderstraße 31 eine Kanalanlagenblöcke-Gebühr von 325 Mark angefordert worden. Bereits 1893 sei das Grundstück, so läßt Schubert aus, an den Straßenkanal angegeschlossen und damals hätten die Gebühren angefordert werden müssen. Das Gericht wies in der Sache Alte die Klage ab, da der § 2 der Gebührenordnung hier einen Befreisungsgrund nicht bilde, außerdem habe das Oberverwaltungsgericht die Gebührenordnung bereits in der Sache Winterer gegen den Wiesbadener Magistrat als rechtmäßig anerkannt. In der Sache Schubert beschloß das Gericht weitere Erhebungen zu veranlassen.

**Wer darf Agent sein?** Der frühere Dachdecker Karl Braun v. hier betreibt dahier das Gewerbe als Immobilien- und Dienstleistungs-Agent. Er griff zu diesem Gewerbe seine Zuflucht, da er vor Jahren als Dachdecker verunsichert. Da er mehrfach mit dem Strafgesetz in Konflikt kam erhob der Polizeipräsident Klage dagegen. Das Gericht wies in der Sache Alte die Klage ab. Der § 2 der Gebührenordnung hier einen Befreisungsgrund nicht bilde, außerdem habe das Oberverwaltungsgericht die Gebührenordnung bereits in der Sache Winterer gegen den Wiesbadener Magistrat als rechtmäßig anerkannt. In der Sache Schubert beschloß das Gericht weitere Erhebungen zu veranlassen.

Zum Neubau des Handwerker-Erholungsheims bei Trauten-Trutzbach a. d. Mosel schreibt uns die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden: Wir konnten vor einiger Zeit darüber berichten, daß der Bau des Handwerker-Erholungsheims in Angriff genommen worden sei und daß man hoffen dürfe, bis zum Herbst den Bau unter Dach und Fach zu bringen. Es scheint, daß diese Hoffnung sich wird verwirklichen lassen, da die Arbeiten einen rüttigen Fortgang nehmen. Von dieser Tatsache konnten sich die Vertreter der Behörden und der westdeutschen Handwerkskammern überzeugen, als sie vor kurzem an der Baustelle erschienen, um der Grundsteinlegung beizuwohnen. Der Vorschlag des Vereins Handwerker-Erholungsheim, Herr Müller hält eine kurze Ansprache, in der er auf die vorbildliche Bedenken des Werkes hinweist und der Hoffnung Ausdruck gab, daß es bei den Handwerkern, für die es bestimmt ist, Anerkennung und stetige Benutzung finden möge. Bei gleicher Gelegenheit mußte der Vorschlag aber darauf hinweisen, daß noch immer in Handwerkerkreisen nicht diejenige Opferwilligkeit für das bedeutungsvolle Unternehmen gefunden werde, wie man sie habe erwarten müssen. Es bedarf noch der Beibringung großer Mittel, um den Bau so vollständig zu können, wie dies die Absicht der beteiligten Handwerkskammern ist. Es sei deshalb auch hierdurch nochmals an jeden selbständigen Handwerker der Appell gerichtet, nach besten Kräften das Werk zu unterstützen.

**Bezeugte Aufnahme in der Bürgerliste.** Der Kilian Buchs von hier war 1911 in die Bürgerliste nicht aufgenommen worden. Die Stadtverordneten-Versammlung weigerte die Aufnahme, da nach einer volkstümlichen Erinnerung Buchs nur eine Schlossstelle inne habe. Buchs klage beim Bezirks-Ausschuß um die Aufnahme und ließ ausführen, daß er ein Zimmer, über das er frei verfügen könne, in dem zwar die Möbel Eigentum des Vermieters seien, bewohne, keine Schlossstelle. Nach § 5 und 6 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau müsse daher seine Aufnahme in die Liste erfolgen. Der Bezirksausschuß beschloß gestern, weitere Zeugen zu hören.

**Die Adolfs-Stiftung zur Ausbildung von Lehrerinnen** last für dieses Jahr — entgegen dem Beihang der letzten Hauptversammlung — nicht in Dies, sondern am 18. August in Limburg a. L. — Die nächstjährige Hauptversammlung wird dagegen in Dies stattfinden und das 50-jährige Jubiläum 1914 in Limburg, dem Gründungsorte der Stiftung, gefeiert werden.

**Amerikanische Gäste in Wiesbaden.** Der Besuch unserer Stadt durch die deutsch-amerikanischen Lehrer und Lehrerinnen wird morgen, Freitag, den 19. d. M. stattfinden. Die Gäste werden sich um 10 Uhr vormittags in der Wandelhalle des Kurhauses zur Begrüßung einzufinden. Hieran schließt sich eine Besichtigung, sodann soll die höhere Töchterschule an der Marktstraße in Augschein genommen werden. Für nachmittags 3 Uhr ist ein Ausflug nach dem Neroberg geplant; der Treffpunkt ist am Kaiser-Friedrich-Platz. Der Rückmarsch vom Neroberg erfolgt durch den Philosophenweg, die Neroal-Anlagen, wo das Kriegerdenkmal besichtigt wird, nach dem Kochbrunnen. Für den Abend ist ein Festkonzert im Kurgarten mit Illumination und Vorträgen der Wiesbadener Sänger-Vereinigung angesetzt.

**Brieffsendungen nach überseeischen Orten** werden, wie das hiesige Postamt mitteilt, vielfach erst zu den letzten Beförderungsgelegenheiten aufgeliefert. Da infolge von Störungen im Laufe der Eisenbahnzüge nicht selten in den Hafenorten die Anschlüsse an die abgehenden Dampfer versieht werden,

empfiehlt sich dringend, derartige Brieffsendungen möglichst zeitig aufzuliefern, damit sie mit den vorversandten Beförderungen erhalten, die auch bei Verzögerungen der Eisenbahnzüge die Schiffe in den Abgangshäfen rechtzeitig und sicher erreichen.

**Fahrräder auf der Eisenbahn.** Die Behandlung der Fahrradsachen auf Zwischenstationen ist dahin geändert worden, daß der Reisende im Hall der Überführung des Rades auf einen anderen Zug den Abschnitt bei der Ausbändigung des Rades zur Entwicklung der ersten Quittung, sowie bei der Übergabe am Packwagen des Aufzugszuges zur Entwicklung einer neuen Quittung vorzuzeigen hat.

**Die Schnellangangsabschlagsarten** haben nach neuerer Bestimmung die gleiche Gültigkeitsdauer wie die Fahrkarten, zu denen sie gehören. Berechtigt die Fahrkarte zu mehr als einer Fahrt, so gilt die Abschlagskarte indessen nur zu einer Fahrt die jedoch unterbrochen werden darf. In einem solchen Falle gilt die Abschlagskarte 4 Tage, ebenso wenn sie über die Bestimmungsstation der Fahrkarte hinaus lautet. Wer also z. B. von Wiesbaden nach Frankfurt im Schnellzug fährt und im Hause einer Aufzugsfahrt ist, kann in Mainz die Fahrt unterbrechen und nach 4 Tagen die Abschlagskarte noch benutzen, ebenso wenn sein Billett nur bis Mainz lautet und er ein neues nach Frankfurt a. M. löst.

**Brieffsendungen nach den Vereinigten Staaten.** Eilige Brieffsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden noch mit dem am 20. Juli von Southampton oder Cherbourg abgehenden Dampfer „Philadelphia“ der American Line befördert. Sie müssen mit 20 Pf. frankiert werden. Die letzten Bahnposten nach Southampton gehen von Berlin am 19. Juli vormittags 11.25 Uhr, von Hannover nachmittags 3.42, von Köln nachmittags 6.13 Uhr. Nach Cherbourg gehen die letzten Posten an denselben Tag von Berlin 1.00, von Köln 10.52 Uhr. Der Dampfer ist am 27. Juli in New York fällig. Nach Abgang der letzten Bahnposten zur „Philadelphia“ können die Briefe wieder mit 10 Pf. frankiert werden. Sie gehen auf alle Fälle erst am 28. Juli von Bremerhaven mit der Kronprinzessin Cecilie, mit der sie am 28. Juli in New York eintrafen.

**Dem Mittelrheinischen Verein für Lustfahrt** ist es gelungen, auf Grund einer Einbarung mit dem Tiroler Luftschiffverein am 12. d. M. eine Alpenballonfahrt zu veranstalten welche einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf nahm. Der Aufstieg erfolgte vom Annaburger Gaswerk aus mit dem 2200 Kubikmeter großen Tiroler Ballon „Zepelin“. Um 7.45 Uhr morgens erfolgte der Aufstieg. Die Ansicht, die sich nun den Ansichten des von Hauptmann Eberhardt (Friedrichs-Akt. 27) geführten Ballon: Prof. v. Lind, Herrn Kuhne und Herrn v. Martius-Insbruck, von dem Moment des Aufstieges bis zur Landung waren unvergleichlich. Es schien, als ob der Ballon seinen Ansichten möglichst alles von der Alpenwunderwelt zeigen wollte; bald näherte er sich der bald jener Alpenkette; bald aber nahm er seine Richtung direkt auf den großen Betzenkof und stieg an senkrechter Felswand empor, um die obersten, zerklüfteten Rämme der nördlichen Alpen zu überfliegen und nun aus nächster Nähe die Geheimnisse und Wunder der Berge zu offenbaren. Die Fahrt ging über das wildromantische Böverloch und die Kammerwippe am Fürstenbaum vorbei nach dem Plumierloch. Die Fahrtrichtung wechselt dauernd zwischen nördlichen, nordöstlichen, östlichen und sogar südländlichen Richtungen. Zuletzt ging es an der Eiflritter Hütte vorbei über die unendlich zerklüftete Rosan-Gruppe, dann das Alpatal überquerend über die Holzalm, Grallspitze und Wildschäuen, um dann die Richtung auf die nördlich des Chiem-Sees gelegenen Berge zu nehmen. Nach mehr als 8 Stunden wurde die Landung beschlossen, weil auch die noch in den Alpen erfolgten Ballonfahrten folgten. In wenigen Minuten wird von 4300 Meter Höhe aus die Talsohle erreicht, am Fuße des mächtigen Kofler-Gebirges inmitten einer wildromantischen Gebirgslandschaft. Die Landung erfolgte sehr glatt und schnell wurde der Ballon von der freundlichen und hilfsbereiten Tiroler Bevölkerung verabschiedet. Im ganzen wurden während der Fahrt über 40 photographische Aufnahmen gemacht. Die Fahrtlänge betrug mehr als 1100—1300 Meter. Der Mittelrheinische Verein wird auch in Zukunft Alpenfahrten veranstalten.

**Durchlöchern der Stempelmarken.** Wertzeichen, insbesondere Briefmarken, werden bekanntlich von vielen Geschäftsräten durchlöchert. Sie werden so mit den Ansichtsbüchern der Firma versehen, um sie gegen Veruntreitung zu schützen. Von hat neuerdings auch Stempelmarken in dieser Weise durchlöchert und auf den statistischen Anmeldescheinen verwendet. Einzelne amtliche Stempel waren aber im Zwe

**Theater, Konzerte und Vorträge.**

Geschäftskarten. Wie bereits bekannt geschenkt, findet am Samstag im Niederschloss die erste Aufführung der Schauspielerin Sophie "Die blonde Helena" in neuer Bearbeitung und Inszenierung statt. Das Interesse bei dieser Neuinszenierung ist, daß die damaligen Personen über den sogenannten Blumenweg, durch das Rosarium, die Bühne betreten, eine eigenartige Neuinszenierung, durch welche Rosellen Reinhard in seinen Aufführungen in fast allen Großstädten einen geradezu sensationellen Erfolg verzeichnen konnte. Eduard Rosen gelingt als "Père Paris" in den Aufführungen am Samstag Sonntag und Montag, die Preise der Klänge sind wie gewöhnlich, die Zugentzettel gelten diesmal ausnahmsweise ohne Nachzahlung.

**Operette-Theater.** An der heutigen Abend stattfindenden Aufführung der "lustigen Witwe" gärtelt die erste Operettensängerin Charlotte Hunold auf Engagement. Freitag findet eine Wiederholung der Operette "Die gescheite Hochzeitstreie" von W. Henze statt von Josef Gedensk.

## Aus dem Gerichtsaal.

(Wiesbadener Strafkammer.)

### Ein unvorstüttiger Schüsse.

sc. Am 11. November v. J. war der Hauptmann a. D. Adolf Klemm von Michelheim auf der Gühnerhof in der Feldgemeinde Erdbach. Beim Abtreiben einer Gühnerklette schoß nun der Hauptmann nach derselben. Einige Augenblicke später erschien aber der Feldschlößchen P. Reinheimer, der aus dem Distrikt Trier kam, auf der Fläche und gab an, ein Schrotkorn in den Kopf erhalten zu haben. Dies war auch tatsächlich der Fall. Der Schüsse wurde vom Schöffengericht Eltville, das darin eine Fahrlässigkeit erkannte, wegen fahrlässiger Körperverletzung in 5 M. Geldstrafe genommen. Die von dem Angeklagten eingegangene Berufung wurde von der Strafkammer zurückgewiesen.

## Das Nassauer Land.

**X** Biebrich. 18. Juli. Anlässlich des Geburtstages der Großherzogin-Mutter hat die Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg den Domänenräten Friedr. Hödecker und Karl Schramm sowie dem Rechnungsrat Julius Kopp das Ritterkreuz zweiter Klasse mit der Krone, dem Kammerregistrator Gustav Jüngst das Ritterkreuz zweiter Klasse, dem Schloßverwalter August Schmidt das silberne Verdienstkreuz und dem Kanzleidienner Friedr. Leicher die silberne Medaille des Militär- und Zivilverdienstordens des Herzogs Adolf von Nassau verliehen. — Rechnungsrat Weimar wurde die nachgezogene Pension genehmigt und mit seiner Vertretung Hofkonsistorialrat Julius Kopp aus Luxemburg betraut. — Fürster Franz Xaver vom Jagdschloss Platte erhielt den Titel eines Ritterherrn, und der Gärtner Karl Trum m. den Titel eines Schlossgärtners.

**b. Schierstein.** 18. Juli. Die vorgestern unter dem Vorstoß des Bürgermeisters Schmidt stattgehabte Gemeindevertretersitzung war von den Gemeindevertretern sehr schlecht besucht; außerdem waren von dem Gemeindevorstand die Herren Stiel und Weber anwesend. Judentum war am 5. ds. Monats die Wahlzeit des Schöffen Hesse abgelaufen, sodass eine Neuwahl erforderlich wurde und ergab das Wahlergebnis, daß Hesse mit allen Stimmen für die nächsten 8 Jahre wiedergewählt ist. — Eine in dem Vertrag zwischen der Gemeinde Schierstein und Dr. Peters enthaltene Bestimmung betreffs Schadenerstattung in der Eisenbahnanlegenheit, wurde vom Reg. Landrat beanstandet. Die Bestimmung lautet: Der Unternehmer hält, ohne daß es des Nachweises eines Verhüllens bedarf, für jeden Schaden, welcher der Gemeinde oder dritten Personen durch die Lage und den Betrieb der Bahn entstehen sollte. Es wurde beanstandet, daß der Ballus „ohne des Nachweises eines Verhüllens bedarf“ zu einstufen und weitgehend gezeigt sei, überbaute die ganze Bestimmung hinfällig sei, indem die Schadenerstattung bereits *selektiv* genau geregelt sei. Die Gemeindevertretung war jedoch der Ansicht, daß die gesetzliche Haftung bei einem etwaigen Schaden nicht genüge, indem der Unternehmer in diesem Falle nur haftbar ist, wenn ein einzelnes Verhülltsein nachgewiesen ist und wurde beschlossen, den Ballus, wie erst aufgezeigt, bestehen zu lassen und von einer Änderung im Sinne des Landrats abssehen. — Zur Renovierung der vier Feuerhäuser und des Treppenbaues in der neuen Schule an der Schulstraße waren auf dem Wege der Subvention drei Offerten eingegangen. Philipp Georg 293,29 M., Eduard Seiwel 293,80 M., Karl Birt 11,416,58 M. Allein fand man die Differenz der Mindestforderung gegen das höhere Angebot als zumeist auseinandergehend, z. B. die geforderten Summen bei ordnungsmäßiger Arbeit als zu niedrig, bzw. zu hoch und bedauerten die Gemeindevertreter allgemein die Preisdrückerei.

unter den bisligen Handwerksmeistern. Trotzdem sollen die Arbeiten unter die Mindestforderungen verteilt werden, diese jedoch der Beaufsichtigung des Kreisbaumeisters unterstellt werden. — Die von der Gemeinde verteilten Kirchen erbrachten einen Erlös von 65,20 M. Die Versteigerung wurde einstimmig genehmigt. — Die Arbeiten zur Einfriedigung des Schulgrundstückes und Schulhofes an der Wiesbadenerstraße wurden den Gebrüdern Weber mit 145,50 M. übertragen. — Der Ertrag der, der Gemeinde gehörenden Hasel- und Kornäcker wurde zu dem Preise von 155.— versteigert. Die Versteigerung wurde alleits genehmigt. — Die Militärbehörde beabsichtigt das rechts von dem Hohlweg Schierstein-Haib gelegene Gelände häufig zu erwerben. Da aber die Gemeinde beabsichtigt, einen festen Weg nach dem Walde anzulegen und diesen jedenfalls durch dieses Gelände geführt werden muß, konnte man der Militärbehörde keinen definitiven Bescheid geben, was es kann erst ein beabsichtigter Beschluss gesetzt werden, wenn die Anlage des Weges sichergestellt ist. Für die Anlage eines schaffierten Weges nach dem Walde hat sich auch schon die Bevölkerung des Schlosses "Freudenberg" bereit von Rückenbach interessiert, und diente eine Unterstützung von dieser Seite aus wohl zu erwarten, da man die Herstellung eines solchen Weges gesichert sein. — Der Alte-Auerbach-Vertrag mit sieben Gewerbetreibenden läuft Ende März 1913 ab, es ist dabei eine Verlängerung auf 5 Jahre erforderlich. Es wurde mit allen gegen jedes Stimmen der Abschluss des Vertrages verschlossen. — Bei der vorgenommenen Wahl einer Rechnungsprüfungskommission für Rechnungen 1911 wurden die Herren Gemeindevertreter Schäfer II., Ph. Nicolas und Karl Stritter durch Zuruf bestimmt.

**# Niederlahnstein.** 18. Juli. In der letzten Stadtverordnetenversammlung stimmte man einstimmig einem mit der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vom Laubmeyer u. Co. geplanten Vertrag betreffs Versorgung der Stadt mit Elektrizität zu. Die Stadt hat sich das Recht ausgedehnt, die Stromversorgung in eigene Rechte zu übernehmen und nach 25 Jahren mit Konkurrenzfirmen über den Bezug des Stromes zu verhandeln, allerdings soll der G. A. G. ein Vergleichsrecht gelassen werden. Nach 37 Jahren erhält der Vertrag dann. Die Stadt wird an den Einnahmen aus der Stromlieferung mit erheblichen Prozentsätzen beteiligt. Ferner genehmigte die Stadtverordneten einstimmig ein vom Magistrat vorgelegtes Projekt über die Errichtung einer Dam an der Lahn, um die Wasserleitung einer Dam an der Lahn zu verbessern. Die Kosten für die Baggerung, die Landesbrücke und das Agenturhäuschen belaufen sich auf 30 000 Mark.

**II. Weilmünster.** 18. Juli. Dieser Tage fand hier bei einer Beteiligung von 2000 Turnern das 20. Gauturnfest des "Lahn-Dill-Gau" statt. An dem Festtag beteiligten sich 88 Vereine, darunter allein 78 Turnvereine. Das Resultat der Preisverteilung war folgendes: Es erhielten eine erste Auszeichnung mit über 50 Punkten die Vereine Seelbach, Gleisbach, Dillenburg, Birkenau, Weilburg, Oberweselbach, Dies, Emmerich, Limburg (Lahn), Villmar, Höhberg, Oberborn, Hachenburg, Weinbach, Sinn, Dehrn, Braunsfeld, Elterhausen; eine zweite Auszeichnung über 42—50 Punkte die Vereine: Dautenau, Limburg (Turnverein), Nassau, Hallenbach, Niedershausen, Lumenau, Eubach, Obersbach, Gels, Oberndorf, Hörbach, Lakenbogen, Eis, Weilmünster, Breitscheid, Alsfeld, Oberseelbach, Bleckenbach, Grävenich, Marienau, Eddingen, Hadamar, Haina, Aulenbauen, Ernsthausen, Steeden, Stratebach, Laubuschbach, Waldhausen, Ebringshausen, Wallersbach, Wolfenhausen, Ritter und Philippstein; eine Auszeichnung dritter Klasse erhielt: Kirchboden. — Beim Einzelwettkampf errangen Preise 1. Heinrich Koch-Oberborn 138,5 Punkten, 2. Heinrich Kloos-Limburg und Julius Mesler-Oberborn 132, 3. Wilhelm Maxheimer-Limburg 131, 4. Karl Senft-Dies 128, 5. Ludwig Janke-Kosenfurt 125, 6. Joh. Götsche-Dehrn und Erich Winkel-Kleinbach 124, 7. Willi Haalenkamp-Dies 122, 8. Adolf Weil-Weilmünster 121, 9. Ferdinand Jünck-Oberborn 120, 10. Friedrich Schreiner-Dillenburg 119 Punkten. — Bei den Sonderwettbewerben erhielt den 1. Preis Seelbach, 2. Villmar, 3. Eubach, 4. Weilburg, 5. Preis Höhberg.

**III. Kelkheim i. L.** 18. Juli. In der Dampfschreinerei von Dörmann u. Schütt trugen sich gestern zwei erhebliche Unfälle zu. Der Fräser W. Ern. geriet durch Ausgleiten in die Fräsmaschine und der Schreiner W. Basse auf die gleiche Weise in die Fräsmaschine. Beide Verunglückten mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

**IV. Hochheim.** 18. Juli. Durch auswärtskehrende Kunden von Maschinen vorüberfahrender Züge zwischen Hochheim-Büchheim sind an mehreren Stellen am Bahndamm kleine Rauchbrände entstanden, welche zum Glück keine größere Ausdehnung genommen haben. Immerhin verursachten sie Schaden.

**V. Höchstheim.** 18. Juli. Durch auswärtskehrende Kunden von Maschinen vorüberfahrender Züge zwischen Hochheim-Büchheim sind an mehreren Stellen am Bahndamm kleine Rauchbrände entstanden, welche zum Glück keine größere Ausdehnung genommen haben. Immerhin verursachten sie Schaden.

**VI. Frankfurt a. M.** 18. Juli. Großer Aufsehen erregte es gestern, als in dem bekannten Frankfurter Kaffeehaus, der Hauptwache, sämtliche Kellner die Arbeit einstellten und kreischten. Als Grund gaben sie die eigenartige Praxis des Bäckers an, von ihren Trinkgeldern noch drei Prozent abzufordern zu müssen; ebenso verlangten die Kellner eine bessere Behandlung. Das Publikum stellte sich fast einmütig auf die Seite der Streikenden, da es der Meinung ist, daß der Bäcker bei seinen enormen Einnahmen sehr wohl auf eine Beteiligung an den Trinkgeldern der Kellner verzichten kann.

gängig sei. Wirtshäuser neben Gotteshäuser zu errichten und auch die Bedürfnisfrage zu verneinen sei.

**Wiesbaden.** 18. Juli. Nun mehr wurde auch der Bürgermeister von hier wegen des gemeldeten Fehlbetrages in der Gemeindeklasse verhaftet.

**v. Königshofen.** 18. Juli. Der Volksaltermin in der Schulanschule hat an dem Beschluss geführt, daß endlich von der Reparatur des alten Schulgebäudes abgesehen und ein entsprechender Neubau in die Wege geleitet werden soll. Da die zweiklassige Schule mit einem Lehrer die Schülerzahl 100 merlich überschreiten, so wäre ein zweiter Lehrer eine dringende Notwendigkeit. — Im Ortschulinspektionsbezirk Niedernhausen-Königshofen beginnen die Sommerferien am nächsten Montag; sie dauern am ersten Orte drei, am letzten, wo schon eine Woche Feierfeier waren, zwei Wochen.

**Wiesbaden.** 18. Juli. Hier machte vorgestern der Leiter der Herberge zur Heimat, Julius Adrian, durch Erzählen seinem Leben ein Ende. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In der letzten Generalversammlung der Ortsfrankfurter wurde beschlossen, die Beibehaltung der Kaiser nach Einführung der Reichsversicherung zu beantragen. Das zur Einführung der kantonalen Familienversicherung vorgelegte Statut stand einstimmig an.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In dem Nachbarort Weindorf starb dieser Tage der 49jährige Landwirt Ob. Dienst auf dem Deuboden, wo er Butter holen wollte, von der Leiter ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarrt.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In den Eichenwaldungen zwischen der Stadt und Königstein am Hardtbereich tritt seit einigen Wochen der Eichenwidder in verheerender Weise auf.

**Wiesbaden.** 18. Juli. Hier machte gestern dem Leiter der Herberge zur Heimat, Julius Adrian, durch Erzählen seinem Leben ein Ende. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In dem Nachbarort Weindorf starb dieser Tage der 49jährige Landwirt Ob. Dienst auf dem Deuboden, wo er Butter holen wollte, von der Leiter ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarrt.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In dem Eichenwaldungen zwischen der Stadt und Königstein am Hardtbereich tritt seit einigen Wochen der Eichenwidder in verheerender Weise auf.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In dem Nachbarort Weindorf starb dieser Tage der 49jährige Landwirt Ob. Dienst auf dem Deuboden, wo er Butter holen wollte, von der Leiter ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarrt.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In dem Nachbarort Weindorf starb dieser Tage der 49jährige Landwirt Ob. Dienst auf dem Deuboden, wo er Butter holen wollte, von der Leiter ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarrt.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In dem Nachbarort Weindorf starb dieser Tage der 49jährige Landwirt Ob. Dienst auf dem Deuboden, wo er Butter holen wollte, von der Leiter ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarrt.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In dem Nachbarort Weindorf starb dieser Tage der 49jährige Landwirt Ob. Dienst auf dem Deuboden, wo er Butter holen wollte, von der Leiter ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarrt.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In dem Nachbarort Weindorf starb dieser Tage der 49jährige Landwirt Ob. Dienst auf dem Deuboden, wo er Butter holen wollte, von der Leiter ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarrt.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In dem Nachbarort Weindorf starb dieser Tage der 49jährige Landwirt Ob. Dienst auf dem Deuboden, wo er Butter holen wollte, von der Leiter ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarrt.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In dem Nachbarort Weindorf starb dieser Tage der 49jährige Landwirt Ob. Dienst auf dem Deuboden, wo er Butter holen wollte, von der Leiter ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarrt.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In dem Nachbarort Weindorf starb dieser Tage der 49jährige Landwirt Ob. Dienst auf dem Deuboden, wo er Butter holen wollte, von der Leiter ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarrt.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In dem Nachbarort Weindorf starb dieser Tage der 49jährige Landwirt Ob. Dienst auf dem Deuboden, wo er Butter holen wollte, von der Leiter ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarrt.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In dem Nachbarort Weindorf starb dieser Tage der 49jährige Landwirt Ob. Dienst auf dem Deuboden, wo er Butter holen wollte, von der Leiter ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarrt.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In dem Nachbarort Weindorf starb dieser Tage der 49jährige Landwirt Ob. Dienst auf dem Deuboden, wo er Butter holen wollte, von der Leiter ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarrt.

**Wiesbaden.** 18. Juli. In dem Nachbarort Weindorf starb dieser Tage der 49jährige Landwirt Ob. Dienst auf dem Deuboden, wo er Butter holen wollte, von der Leiter ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf verstarrt.

burger Regierung gewandt, da sie der Ansicht ist, daß die biegende russische Botschaft sich nicht genügend um den Verhafteten kümmere und für ihn verwende. Darauf ist nun die Botschaft angefeindet worden, dem Verhafteten einen Vertheidiger zu bestellen und gleichzeitig sind dafür 5000 Rubel angewiesen worden.

**Amerikanische Offiziere im deutschen Heere.**

Berlin, 18. Juli. Die deutsche Regierung gestattete der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, Offiziere nach Deutschland zu entsenden, um ein Jahr bei der Kavallerie Dienst zu tun.

### Großdeut.

Dresden, 18. Juli. Als gestern Nachmittag im neuen Elbhafen von Alsa Arbeiter ein gefülltes Tervestin-Fass verladen wollten, explodierte dieses und setzte einen Eisenbahnwagen in Brand. Das Feuer griff auch auf den großen Bahnwagen der sächsischen Staats-Eisenbahn über, in dem u. a. wertvolles Material und über 1500 Sennert-Ledel lagerten. Der Bahnwagen brannte vollständig aus.

Wien, 18. Juli. Nieder Permend, ein kleiner Ort zwischen Linz und Wels, wurde gestern fast ganz eingeschossen. Es verbrannten 14 Häuser und 11 Wirtschaftsgebäude vollständig. Zahlreiches Vieh, Buttervorräte und Getreide sind vernichtet.

### Eine Pfarreifamilie ermordet.

Bularka, 18. Juli. In Tatarki wurde gestern Nacht der Pfarrer, seine Frau und 7 Kinder des Pfarrers im Alter von  $\frac{1}{2}$  bis 10 Jahren von drei Morden durch Attentate getötet. Einer der Mörder, ein Bauer, ein Bauernbursche wurde bereits verhaftet und hat die schreckliche Tat eingestanden. Seine beiden Mitweltigen hofft man bald festnehmen zu können.

### Pest in Algier.

Paris, 18. Juli. Nach einer Meldung aus Algier sind in mehreren Ortschaften 9 Personen infolge einer pestartigen Erkrankung gestorben.

### Zum Rücktritt des türkischen Kabinetts.

Konstantinopel, 18. Juli. Der Sultan hat den W. K. P. A. dem türkischen Botschafter in London das Grosswesirat an. Das Komitee ist hiermit einverstanden. Die Antwort steht noch aus.

### Gewaltsame Entfernung von 5 Mönchen.

Kroatia, 18. Juli. Der neue Prior des Censtochauer Paulaner Klosters, der Ruht und Ordnung in dem Kloster wieder herstellen wollte, beschloß 5 Mönche wegen ihres antiklerikalen Lebenswandels aus dem Kloster zu entfernen. Diese erklärten jedoch, das Kloster unter keinen Umständen verlassen und nur der Gewalt weichen zu wollen. Zugleich begannen sie einen Hungerstreik. Schließlich mußte Polizei einschreiten, um die Mönche aus dem Kloster zu entfernen.

## Wetterbericht.

E. Knaus & Co.  
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16  
Spezial-Institut für Optik.



vom der Wetterdienststelle Weilburg.  
Höchste Temp. nach C. 28, niedrigste Temp. ▲ Barometer: gestern 764,4 mm, heute 758,1 mm.  
Voraussichtliche Witterung für 19. Juli:  
Zeitweise wolzig und strömweise Gewitter ohne erhebliche Abschwung.

### Niederschlagshöhe seit gestern:</

## Während der Reisezeit oder Ihres Sommer-Aufenthaltes brauchen Sie

die gewohnte Zeitung nicht zu entbehren. Für wenige Pfennige erhalten Sie täglich den Wiesbadener General-Anzeiger aufgeteilt, und besieben denselben wie folgt:

**Bei längerem Aufenthalt an einem Ort**

innerhalb Deutschlands oder Österreich-Ungarns weichen wir der Billigkeit wegen die Zeitung an die ausländische Postanstalt ein. Wir berechnen dann außer dem regelmäßigen Bezugsgebühr nur die Postanweisungsgebühr von 20 Pf. für 1 Monat.

**Bei österem Wechsel des Aufenthalts**

übermitteln wir die Zeitung täglich unter Kreuzband. Die Porto-Kosten hierfür betragen in Deutschland und Österreich-Ungarn pro Woche 30 Pf., nach dem Ausland pro Woche 50 Pf.

Die genaue Adresse und die Zeitdauer des Aufenthaltes wolle möglichst 3—5 Tage vor der Abreise uns direkt mitgeteilt werden, damit die Zeitung am Aufenthaltsort rechtzeitig eintrifft.

Abonnenten, die den "Wiesbadener General-Anzeiger" bis zum Antritt der Reise durch die Post bezogen haben, müssen die Überweisung nach einem anderen Ort bei ihrem Postamt oder bei ihrem Briefträger veranlassen. Die hierfür zu entrichtende Gebühr beträgt nach Orten in Deutschland 50 Pf., nach Österreich-Ungarn Markt 1.—

**Vor der Rückkehr**

ist uns unter genauer Angabe der ständigen Adresse Mitteilung zu machen, damit wir die Zeitung ohne Unterbrechung durch die Trägerin wieder zuführen lassen können. Bei Postabonnenten bedarf es nur einer Mitteilung an den Briefträger oder das Postamt im dem Ferienaufenthaltsort.

Verlag des  
Wiesbadener General-Anzeiger.

## Die Burgruine Ehrenfels.

Bekanntlich ist die Klage der Stadt Niedheim gegen die preußische Regierung in Wiesbaden wegen des Eigentumsrechtes an der Burgruine Ehrenfels von der Stadt zurückgezogen worden. Die Regierung oder vielmehr die Domäne bleibt somit Eigentümerin der vielumstrittenen Burgruine.

Demnach wäre der Diskurs in den endgültigen Beispielen einer der romantischen Burgruinen des Rheinlandes gelangt. Burg Ehrenfels ist so alt, dass die Gelehrten sich gar lange um ihren Ursprung gestritten haben und heute sich noch nicht genau darüber einig sind, doch ist es schließlich dabei geblieben, dass die Burg nicht Hatto, dem Bischof von Mainz, sondern den Brüdern Bernhard und Philipp von Bolanden ihre Erbauung zu verdanken hatte. Der zweite von den Brüdern war dazumal Mainzischer Bischof im Rheingau und die Zeit der Errichtung soll zwischen die Jahre 1208 und 1219 oder 1220 fallen. Später gelangte Erzbischof Siegfried etwa im Jahre 1228 in den Besitz der Beste, die freilich erst später, gegen Ende des 13. Jahrhunderts, ihre größte Bedeutung als Zollburg erlangte.

König Adolf von Nassau gehörte dem damaligen Erzbischof Gerhard II. von Mainz die Erhebung eines Zolles auf Burg Ehrenfels. Nachdem der Krieg, den König Albrecht wegen den Zöllen mit dem Erzbischof Gerhard geführt hatte, zugunsten des Königs ausgefallen war, musste der Bischof außer Bingen, Lahmstein und Scharfenstein auch Ehrenfels dem König übergeben, der bis zu seinem Tode im Besitz der Blätter blieb. Im Jahre 1354 verpfändete Erzbischof Gerhard von Mainz die Burg Ehren-

fels samt dem Zoll seinem damaligen Stiftsverwalter Bruno von Hallenstein unbeschädigt auf Lebenszeit, nahm ihm jedoch beides bereits im Jahre 1356 wieder ab.

Im Jahre 1377 gab Erzbischof Adolf I. die Burg mit dem Zoll dem Domkapitel zu Mainz für 20 000 Gulden in Pfand. Das Domkapitel versammelte sich dann im Jahre 1419 auf Ehrenfels, um die Wahl des Erzbischofs Konrad III. zu bestätigen. Als wirtschaftliche Hilfe, die auch im Kriege sich bewährte, zeigte Ehrenfels sich im 30jährigen Kriege. Nach der Chronik bemächtigte sich Herzog Bernhard von Weimar Mitte November 1631 des Neusturms am Schloss Ehrenfels. Im Jahre 1635 ward die Burg von den Kaiserlichen, nachdem der Herzog sie kurz nach der Einnahme verlassen hatte, besetzt und im April 1636 von den Schweden belagert. Aus Mangel an Lebensmitteln überwog die Besetzung sich am 10. April 1636. Die Burg kam dann in Weimarerischen und 1640 in spanischen und kaiserlichen Besitz.

In dem Kriegszeit der Jahre 1688 und 1689 sank die Burg Ehrenfels in Trümmer, um nimmer wieder ihre Auferstehung zu begleiten. Bereits wurde die Burg auf Veranlassung des in Mainz kommandierenden Marquis de la Conquière.

Knapp vor dem Ende des dreihundrigen Krieges schon war das große Hauptgebäude der Burg nach dem Rheine hin eine Ruine, doch befanden sich die beiden Türme noch unter Dach. Auch die Ringmauern waren wohl erhalten, die Zollgebäude auf dem Abhange jedoch waren zerstört. Nur das große Zollhaus am Fahrwege der Burg, ein Gebäude mit hohen Spitzgiebeln, das genau dem Mäuseturm gegenüber stand, war erhalten geblieben. Ein regelmäßiges Quadrat von Gebäuden um einen engen Hof, wobei die Seite nach dem Rhein durch das vierstöckige Hauptgebäude, die Bergseite durch eine 50 Fuß hohe massive mit einem Zinnengang gekrönte Mantelmauer gedekt wurde, bildete die Burg. Die Mauer war von zwei schlanken Türmen an den Enden flankiert, von denen der eine rund, der andere eckig war. Kleinere Gebäude und Geschäftshäuser fehlten nicht, Ringmauern und Terrassen, die heute unter dem nivellierenden Weinbergsgelände verschwunden sind, umschließen das Ganze.

Malerisch sieht die Ruine jetzt dort als Verbindungsglied zwischen dem Mittelalter und der modernen Zeit, die ihre Anwesenheit damit lindert, das drunter auf dem Strom fließende, mächtige Dampfer gewaltige Frachtmengen von überseeischen Waren landeinwärts schaffen.

## Aus den Nachbarländern.

**Mainz.** 18. Juli. Das auf linksrheinischem Gebiet bei Kelsterbach zu errichtende neue Wasserwerk für Mainz soll 2,8 Millionen Mark kosten. Man rechnet auf ein gutes und für eine weit größere Bevölkerung als Mainz sie zurzeit hat, ausreichendes Wasser.

**Hanau.** 18. Juli. Der 10jährige Sohn des Schuhmachers Göbel wurde beim Baden, da er etwas ängstlich war, von mithabenden Jungen durch Schläge an eine tiefe Stelle des Mains getrieben, wo der Knabe unterging und ertrinken musste.

**Aschaffenburg.** 18. Juli. Aus der Sulda fischen Angler ein schwimmendes und übel riechendes Paket. Man denkt daran sofort die Polizei. Diese nahm jedoch eine Leistung des Pakets nicht vor, da sie glaubte, dass es sich um die Leiche eines Mädchens handle. Die abenteuerlichsten Gerüchte eines Lustmordes durchschwirrten die Stadt. Die Obduktion ergab, dass es sich um einen Tierfaul darunter handelt, der bereits sehr stark in Verwesung übergegangen war und bei flüchtigem Hinsehen den Eindruck machen konnte, als ob es sich um Teile eines menschlichen Körpers handele.

**Würzburg.** 18. Juli. Der Aussichtsrat der landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft Oberhessen hat den Direktor Fännel seines Amtes entbunden. Die bisher auf 30 bis 33 000 M angegebene Unterbilanz dürfte sich nach neueren Erkenntnissen noch weit höher stellen.

**S. Bingerbrück.** 18. Juli. Von seinem mit 150 Sinterne Braunstein beladenen Wagen überfahren wurde hier der verheiratete Hubermann Engelhardt. Der Vermählte erlitt dabei schwere Verletzungen.

**Börstadt.** 18. Juli. Hier ist die 19jährige Tochter des Landwirts Mell, Marie Mell, seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen nach dem Mädchen blieben erfolglos.

**Köln.** 18. Juli. Vorgetragen wurde bei Köln-Deutz von Schnittern die Leiche eines 27-jährigen Mädchens aufgefunden. Man vermutet, dass an dem Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt und es dann ermordet wurde. Die Leiche hat schon mehrere Tage dort gelegen. Mehrere Polizeibeamte mit Polizeihunden und eine Anzahl Gerichtsvorleser besaßen sich sofort an den Tatort. — Auf der Strecke von Köln abwärts sind beim Baden im Rhein am Sonntag und Montag 22 Personen ertrunken. Fast alle erlitten Schädelbrüche. Außerdem werden weitere Unfälle aus den beiden Tälern des Rheins gemeldet, so dass die Zahl der in den letzten Tagen beim Baden umgekommenen Personen mindestens 30 beträgt.

**Koblenz.** 18. Juli. Der Automobilunfall bei Koblenz hat vier Herren aus Gütersloh betroffen. Der Führer war Ingenieur Lemm aus Gütersloh. Das Auto raste im schnellen Haken gegen einen Sperrstein und kippte um. Dabei erlitt der Chauffeur einen Schädelbeinbruch, die drei anderen Insassen leichte Verletzungen.

**Düsseldorf.** 18. Juli. Bei einem Ausflug der kleinen Päkerin nach der Obermosel brennen die Ausflügler auf der Rückfahrt zwischen Merken und Tannen über den Flub ein Boot, das plötzlich kenterte. Die Bädermeister Adler und Oberhausen sowie der Bärbmann ertranken; die übrigen konnten mit großer Mühe gerettet werden.

**Neukastel.** 18. Juli. Der hiesige Tiergartenverein hatte wegen eines Buschusses zur Errichtung eines Tierparks ein Gesuch an den Magistrat gerichtet. Dieses ist nun abgelehnt worden auf Grund eines Gutachtens der Direktion des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. M., die vor der Errichtung warnt, bevor ein größerer Betriebsfonds von wenigstens 100 000 M vorhanden ist.

**Neue aus aller Welt.**  
**Ungetreue Gemeindebeamte.** Beim eines Gehalteträgers in der Gemeindelese in Dreisbach ist der Bürgermeister des Ortes sowie ein Neugetreuer verhaftet worden. Die Unterschlagungen reichen längere Jahre zurück und belaufen sich auf mehrere tausend Mark.

**Beim Baden ertrunken.** In Ostris ertrank beim Baden in der Wutis die Lehrerin Dreßler und eine zu Besuch weilende 13jährige Tochter.

**In Königsberg i. Pr.** ertrank im Frevel am Münchendorf ein dreijähriges Kind mit seiner Mutter, die es retten wollte.

**Hauptmann von Köpenick — Rechner.** Wie das Berliner Tageblatt berichtet, wurde der sogenannte Hauptmann von Köpenick in Gablonz als Kellner engagiert.

**Den Gelehrten zum Morde angeklagt.** In Forbach i. Wörth ertrug ein Bädergeiste die Ehefrau seines Meisters. Dieser unterhielt unerlaubte Beziehungen zu der Haushälterin und bezog deshalb den Gefallen durch ein Berlitzchen von 4000 M zu dem Verbrechen.

**Tourismusunfälle.** Der Gymnasialprofessor Alfred Seubert-Wittenberg, der in Begleitung eines Geschäftsfreundes läuftlos eine Bergtour auf die 2555 Meter hohe Tatra-Spitze in Ungarn unternommen hatte, wollte beim Abstieg, als alle Hindernisse überwunden waren, über ein steiles Schneefeld hinabrollen. Hierbei stürzte er ab, stieg gegen einen Felsblöck und war sofort tot. — Zwei hauptsächlich Touristen, Silbermosel und Tiemann, stürzten von der Großen Wimbäckle ab und wurden schwer verletzt ins Söltal nach Lauter gebracht. — Am frühen Morgen stürzte ein Bürscher Weber beim Alpenrennen ab und war sofort tot.

**Beim Baden durch den elektrischen Strom getötet.** Im Kanton Solothurn badeten drei Knaben unterhalb des Maschinenhauses des Elektrizitätswerkes an der Dösch. Plötzlich versummten die Knaben und wurden anschließend leblosstromabwärts getrieben. Gleichzeitig sah man viele tote Fische an die Oberfläche kommen. Als man die Knaben barg, waren alle drei tot.

**Die Untersuchung ergab, dass in der elektrischen Kraftleitung Ströme eingetreten waren und das Strom seinen Weg durch das Wasser in das Bluhbett genommen, die Knaben getötet hatte.**

**Erkrankungen an Blättern.** In Prog sind drei neue Erkrankungen an alten Blättern festgestellt worden. Die Erkrankten wohnen mit der körperlich an Blättern erkrankten Frau in einem Zimmer. Seit Anfang Juni sind insgesamt 17 Fälle zu verzeichnen.

**Aufsuchen erregende Mordtat.** New-York ist in großer Aufregung über eine Mordtat, die sich am Dienstag morgen ereignete. Der Hauptverdacht einer schwedenden polizeilichen Unterladung wegen Glücksspiels und Diebstahls. Rosenthal, wurde von unbekannten Tätern ermordet. Rosenthal, ein bekannter Spieler, befand sich Polizeioffiziere, an dem Spielgewinn beteiligt gewesen zu sein. Er wurde heute früh aus dem Hotel, in dem er wohnte, auf die Straße gerufen und durch Gewehrschüsse aus einem Automobil getötet. Im Automobil befanden sich nach Aussage von Augenzeugen 8 Personen, darunter zwei Polizeibeamte. Die Mörder sind entkommen.

## Luftschiffahrt.

\* **Luftschiffe im Kaiserreich.** Bei dem diesjährigen Kaiserparade werden der "S. 2" dem 4. und 19. und ein "Parcival" dem 3. und 12. Armeecorps für Aufklärungsdienste beigesetzt werden. Außerdem erhält jede der beiden Paraden 10 Flieger.

\* **Im Wettkampf um den Kaiserpreis.** Das Preisgericht für den Wettkampf um den Kaiserpreis für den besten deutschen Flugzeugmotor trat unter Wirklichen Geheimen Oberbaudirektor Dr. Ing. Weiß, Abteilungschef im Reichsmarineamt, zu der ersten Sitzung zusammen, an der außer dem Vorsitzenden und dessen Assistenten Marinebaumeister Lau und Vorsteher des Arbeiterauskusses und Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Lewald, die Preisträger Professoren Baumann (Technische Hochschule Stuttgart), Bonh (Technische Hochschule Karlsruhe), Geheimer Regierungsrat Josse (Technische Hochschule Charlottenburg), von Neuen (Technische Hochschule München), Baumeister (Technische Hochschule Danzig), der Direktor der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt Dr. Ing. Bendemann und dessen Assistent Diplom-Ingenieur Steinbach teilnahmen. Die Durchsicht der eingesandten Anmeldungen ergab, dass 26 Firmen, darunter alle führenden für die Herstellung von Flugmotoren in Deutschland, insgesamt 44 Motoren verschiedener Konstruktion oder Größe angemeldet haben, außerdem stellten die Bewerber 24 Erlahmotauren zur Verfügung. Die Beteiligung ist danach außerordentlich reise. Die weitauft grösste Zahl der angemeldeten Motoren ergab zu Bearbeitungen keinen Anlass und konnten daher für den Wettkampf angelassen werden.

\* **Tödlicher Flieger-Unfall.** Der russische Militärflieger Leutnant Sakutskov, ist im Seewoßholz mit seinem Motor-Avator abgestürzt, wobei er den Tod fand.

\* **Das Meer gestürzt.** Der zur Sportwoche in Kolberg befindliche Flieger Schauenburg stürzte voraus mit einem Zweidecker beim Manöverieren in die Ostsee. Beide angestellte Frauen des Damenbades retteten den Aviatiker vor dem Ertrinken. Das Publikum brachte den Frauen lebhafte Ovationen dor.

\* **Das Siemens-Schuckert-Luftschiff.** Das bekanntlich zu Berufssachen erbauten ist, wird von der deutschen Heeres-Verwaltung angekauft. Das Luftschiff hat im Ganzen 78 kleinere und größere Fahrtäte gemacht, wobei sich die konstruktiven Einzelheiten ausgespielt haben.

## Sport.

\* **Automobil-Rennen zum Kronprinzenpreis.** Der Magdeburger Automobil-Club veranstaltet am 18. August anlässlich des Magdeburger Kronprinzenrennens eine im großen Rahmen angelegte Automobil-Rennfahrt, an welcher sich vornehmlich Automobil-Clubs aus allen Teilen Deutschlands beteiligen werden.

\* **Automobil-Kaiserpokal in Russland.** Das internationale Rennfahrtturnier ist vorgesehen vom 29. bis 31. August auf der 2955 Meter langen Strecke ohne Unfall zu enden. Der Kaiserpokal wurde einem Lorraine-Bogen aufgesetzt, der die gesamte Strecke ohne Stopppunkte hinter sich gebracht hat.

## San.-Rat. Dr. Ramdohr

vertreibt bis 14. August.

Vertreter:  
**San.-Rat. Dr. Stricker.**  
Adelheidstr. 15. Tel. 2307.  
**Dr. Dudenhoff.**  
Kaiser-Friedrich-Ring 60.  
Tel. 2892. 9684

## Verreist

bis 18. August  
**Frauenarzt Dr. Josef Müller.**  
Vertreter in der Privatpraxis Dr. Kretschmar, Taunusstr. 23, in der Kassenpraxis Dr. Bromser, Bahnhofstr. 1. 9623

## Prima Bohnerwachs

in Hobboldt 1 und 1½ Kilodosen, Prima Stahlspäne, Tropentind bei groß. Abnahme Voraussetzung.

## Daub Nachf.

Inh. A. Wittenberger.  
Seiffenstraße 15. Telefon 211.  
Damen finden Aufnahme und Rat bei deutl. Daubnasse Frau Berger, Bergstr. 6a). Auß. 2 Auvers 21 (5 Minuten vom Bahnhof). 96814

Alle Arten Fäßer zur Obst- und Beerenreinbereitung stets zu haben. 96769  
Fächerlager, Bleichstraße 23. Döbelstalle größere Fächerblätter

## Damen

finden stets discrete liebvolle Aufnahme bei deutl. Gebannde a. D. kein Heimbericht, kein Korrumpt erforderlich, was überall unumgänglich ist. Wm. 2. Baubaustr. 1. 96814  
Bäckerei 36. 96742

# wilhelmina

## Margarine

Stets frisch erhältlich  
in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten  
Van den Berghs Margarine-Ges.  
m. b. H. Cleva.

Marke Wilhelmina ist der  
vollendetste Ersatz für feste Butter.

# Der Landwirt

Wochen-Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

## Die Fliegenplage und ihre Bekämpfung.

Von Erich Grünwald-Klenke.  
Je wärmer die Tage werden, desto mehr macht sich überall das Ungeziefer geltend, das, wie zum Beispiel die Fliege, unsern Haustieren zur Plage werden kann, wenn nicht mit allen nur erdenklichen Mitteln gegen dasselbe vorgegangen wird. Im folgenden will ich nun einige Vingerzeige zur Bekämpfung der Fliegenplage geben. Im Stalle wird man dem Lieberbandndchen der Fliegen durch östliches Ausweichen mit Kalkmild in erster Linie zu steuern suchen. Die ährende Wirkung des Kalks, die durch Zusatz von etwas Alraun eine noch durchgreifendere ist, lässt die Fliegenbrut sicher ab. Es ist darauf Bedacht zu nehmen, keine Butterreste in den Krippen zu belassen, und alle Schlafzimmerschlaf, wie Ruten, Augen usw. glatt zu verstrecken, da die Fliege vorzugswerte an solchen Orten ihre Eier ablegt. Schon nach 24 Stunden kriechen die weichen, fühlenden Maden aus, die sich verwüppen und in drei Wochen bereits in Fliegen verwandeln. Aufsicht der schnellen Metamorphose ist es daher durchaus notwendig, die Kalkung öfters vorzunehmen, um die Eier und Larven sicher zu vernichten. Den Geruch verschiedener scharfer Flüssigkeiten, wie Karbol, Linalol u. a. können die Fliegen nicht vertragen. Im Milchviehhofe läuft sich jedoch mit diesen Mitteln nichts anfangen, da der Geruch sich auf die Milch überträgt; aber am Pferde-, Jungvieh- und Schweinestall kann davon der Kalfsrührer etwas angeleistet oder auch möglich mit Viol- oder Karbolwasser gesprengt werden. Auch Zugluft und Verdunklung der Ställe durch Bestreichen der Fensterscheiben mit Kalkmild, der etwas Weichholz zugeht ist, ist den Fliegen offenbar unangenehm. Das Bestreichen des besetzten Rückboden und der Fensterscheiben mit frischem Insektenpulver wird vielen Schmarotern den Tod bringen. Säulen und Pfeilern umwickelt man mit Papier, das mit Fliegenleim bestrichen wird; einen wirklichen Fliegenleim stellt man sich aus Harz mit etwas Terpentin und Honig her. Durch den Honig, oder was noch billiger ist — Syrup — angelockt, gehen die Fliegen gerne auf diesen Beim und bleiben daran hängen. Ein fleißiger, tollenloser Mitarbeiter ist unsere Hausdroschke, die sich ausschließlich von im Hause erhabenen Insekten nährt. Wir werden ihr daher unseren ausgedehntesten Schutz vor bösen Buben und Lähen angeleihen lassen und ihr in den Stallungen Gelegenheit zum Rasten bieten.

Auf der Weide wird das Vieh außer von der gemeinen Fliege noch von anderen lästigen Insekten, den Fliegen, vor allem aber den Dasselfliegen, auch Bremfen genannt, geplagt. Die Dasselfliege ist durch Verkaufsviech aus den Marchenlanden — Preßland, Holstein — nach dem übrigen Deutschland verschleppt worden. Sie ist ungefähr 15 Millimeter lang, schwarzartig, schwarz, mit rot-gelben Flecken und unschwärmt das Vieh an warmen, schwülen Tagen mit einem, dem Bienenummen ähnlichen Geräusch. Das Vieh kennt die Gefahr, die ihm von diesen Fliegen droht, und wird unruhig. Die Dasselfliege zieht ihre Eier an die Haare des Kindes, vornehmlich der Schulter und des Rückens fest. Die ausgetrockneten Maden bohren sich durch das Fell in das Blindehautuntergewebe ein und kriechen in diesem herum. In den letzten drei Monaten vor dem Verlassen ihres Wirtes wird die gelb-welte Made flügeliertlang und -dic und liegt nun unbeweglich da. Es entstehen an diesen Stellen taupe-eigroße Beulen, die sogenannten Dasselbeulen. In den Morgenstunden kriecht die Made aus und verwüpft sich in der Erde, um sich dort zur Fliege zu verwandeln.

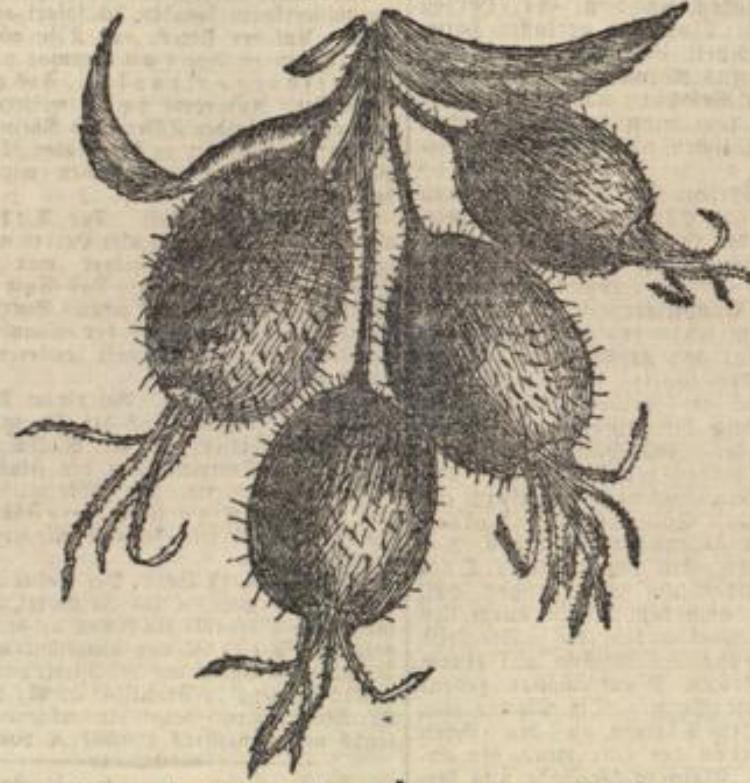
Durch das Entdasten, das heißt Ausdrücken und Bernichten der Maden, verhindert man die Verwandlung zur Fliege und hilft somit einem Nebenhandnehmen zuverhindern. Zum Schutz gegen die Bremfen reibt man das Vieh mit einer Art riechenden Salbe öfter ein, die aus Fett unter Zusatz von Flüssigkeiten mit steuemendem Geruch, wie Viol, Karbol, Kreolöl, Naphthalin, Kranzosenöl und anderen hergestellt ist.

## Die Feldversuche des Landwirtschaftlichen Instituts Gießen.

In freigemendem Maße finden die Gießener Feldversuche die Beachtung der Landwirte. In jeder Woche erscheinen Vereine und viele Einzelbesucher, um sich die umfangreichen, 73 Morgen umfassenden Einrichtungen anzusehen. Am 11. Juli erschienen auch unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters Meicum die Gießener Stadtverordneten in Corpore, um durch den Institutsdirektor Professor Dr. Gieseler und dessen Assistenten Wölff und Burk durch die interessanten Versuche gelehrt zu werden. Die Versuche erregen allgemein großes Interesse. Es sind allein in den Sortenanbauversuchen an Winterweizen 29 Sorten, Sommerweizen 18 Sorten, Roggen 18 Sorten, Wintergerste 2 Sorten, Sommergerste 18 Sorten, Hafer 19 Sorten, Erbsen und Böden 10 Sorten, an Kartoffeln 120 Sorten fast durchweg ganz neue Züchtungen der bekanntesten Züchter, Rüben, Möhren, Kohlrüben und Wasserrüben 21 Sorten untergebracht. Dazu kommt ein permanenter Düngungsversuch mit 220 Parzellen. Ganz-

## Die großfrüchtigen Hagebutten im Garten und Haushalt.

Von J. Barth.



Die großfrüchtigen Hagebutten können auch als Ziersträucher in Gärten und Parks Verwendung finden. Im Frühjahr bedecken sie die Sträucher mit rosa und weißen Blüten, während sie im Sommer und Herbst das Auge durch ihre roten, gesättigten Früchte erfreuen. In Parks pflanzt man Hagebuttensträucher in die vordersten Reihen, wo sie sich von den hintergrund der anderen Ziersträucher gut abheben. Am besten verteilt man diese Sträucher mit Abwechselung von anderen Sträuchern, um den Gebüschgruppen ein schönes landschaftliches Bild zu geben. Besonders hierfür geeignet ist die Sorte Rosa rugosa Regeliana alba. Der Strauch wächst rund und hält seine oberen Zweige gut im Baum ohne wesentliches Zurückschneiden. Die dreilappigen Blätter sind frischgrün und an den Endtrieben der Zweige treten die weißen, großen, lachigen Blüten hervor, die einen Bienenhonigaroma verbreiten. Die später erscheinenden Früchte sind schön gelblichrot und lassen sich im Haushalt als Marmelade und zum Einmachen verwerten. Empfehlenswert ist auch die Sorte Rosa rugosa Regeliana mit den farbigen Blüten, die sowohl als Zierstrauch wie auch als hochbewerteter Fruchtstrauch Verwendung findet. Der Strauch wächst kräftig und zeitigt in gutem Boden viele junge Triebe, so dass der Blütenreichtum groß ist. Die farbigen Blüten erheben sich reizend aus dem Laubwerk, während die sich nach der Blüte schnell entwickelnden Früchte farbenrot erscheinen. Erfreut im Frühjahr die Blumen durch ihren herrlichen Duft, so wünscht auch im Herbst, wenn die farbenroten Früchte reif sind, der Haushalt eine willkommene Gabe. Denn gerade diese Sorte eignet sich besonders zum Einmachen als Marmelade. Der Strauch dieser Sorte ist sehr reichtragend und eine einzelne Frucht wird oft so groß, wie großfrüchtige Pfirsiche. Diese Sorte kann auch im Gemüse- und Obstgarten und als Einzelstrauch auch in jedem kleinen Garten einen Platz finden. Auch die Apfelsorte Rosa villosa vomifica kann in die Reihen dieser Zier- und Nutzsträucher treten, denn der Strauch bildet ebenfalls einen gedrungenen Busch und die rosa gefärbten Blumen leuchten dem Besucher wunderbar entgegen. Die nachher sich entwickelnden Früchte sind rund und auf der Oberfläche gleichmäßig behaart, aber auch für Suppen mit passenden Gemüsen sehr zu gebrauchen. Wenn auch immer die Apfelsorte Regeliana die trag-

barste Sorte für Nutzwedde ist und sehr große Früchte liefert, so soll doch noch die Sorte Rosa Augoia, Kaiserin des Nordens, genannt werden. Die Blumen haben gegenüber den vorher genannten Sorten eine veränderte Form, indem sie halbgefüllt und in dieser Form sehr zierend sind. Die aus diesen Blüten hervorragenden Früchte sind zwar kleiner als die vorher genannten Sorten, aber trotzdem können dieselben auch im Haushalt als Kompost Verwendung finden, da ihr Fruchtmakre sehr wohlsmekend ist. Im allgemeinen sind die großfrüchtigen Hagebutten sowohl als Zier- wie Nutzsträucher in den Gärten zu ziehen, weil ihre Früchte außer zu Marmelade und zum Ganzenmachen, auch zu puddings, Creme und Suppen Verwendung finden können. Da im großen und ganzen die Hagebutten wenig Ansprüche an den Boden machen, so finden sich auch in größeren Gärten resp. Besitzungen Blüte, die sich gut durch Hagebutten ausfüllen lassen. Ein höherer Ertrag ist von der Hagebutte zu gewinnen, wenn die gut bewurzelten Sträucher in sauberen sandigen Lehmboden kommen. Hierdurch findet eine reichere Bewurzelung statt, sodass sich ein Netz von Wurzeln bildet, die gute Nahrungssucher sind, wodurch die Entwicklung des Strauches uppiger wird. Dadurch können die an und für sich schon großen Früchte noch größer werden und das Fruchtmakre, worauf es bei der Verwertung so sehr ankommt, wird saftiger und gewürzreicher. Außerdem kommt die großfrüchtige Hagebutte aber nicht allein als Strauch für den Garten in Betracht, sondern auch als Hochstamm, der seine Krone nicht um den Stamm ausbreitet. Man kann in diesem Fall, da die Kronen nicht weit ausladend sind, Hochbäume in niedrig bleibende Gebüschgruppen pflanzen, wo sie nicht allein durch ihre Blüten den Naturfreund erfreuen, sondern auch große Quantitäten leuchtend rote Früchte bringen. In magarem Boden sind die großfrüchtigen Hagebutten dafür sehr dankbar, wenn sie im Juli und August eine flüssige Nahrungszufluss bekommen, wodurch die bessere Entwicklung der Früchte begünstigt wird. Das Ernten der Früchte geschieht, sobald dieselben reif sind, jedoch soll man sie, wenn dieselben eine wohlsmekende Dauerware liefern sollen, nicht zu lange liegen lassen. Die Hauptfrüchte in das bei den behaarten Früchten die Haar bzw. Stacheln vor dem Einmachen entfernt werden. Bei dem Ganzenmachen ist das besonders zu berücksichtigen,

wenn das Gewicht der Kräuter, bezüglich Knollen, zugrunde gelegt wurde. Dabei ist die Verminderung der Ernte an Stroh bei gleichzeitiger Blüten noch nicht in Betracht gezogen worden. Außerdem hat die Pflanzung der Unkräuter aber auch noch die Nachteile, dass durch sie die Vorbereitung des Bodens, die Belebung und die Ernte erheblich erschwert, so wie oft viele und kostspielige Arbeit beabsichtigt ihrer Belebung während der Vegetation, und wenn ihr Samen sich mit demjenigen der angebauten Kräuterstämmen mischt, beabsichtigt Entfernung derselben daraus verursacht werden.

## Obstbau.

**Unterstützung großer Früchte.** Außerordentlich große Äpfel und Birnen, z. B. den Kotscher Alexander, den Cellini-Apfel, den Welches Winterkalkmill, die Konigliche Grumbloemer Butter-Birne u. a. schützen gegen Stürme durch Anbringung von Fruchthälftern. Es besteht ein solches Instrument aus einem ca. 25-30 Zm. langen, an einem Ende hakenartig umgebogenen, starken, festgalvanisierten Eisen-Drahtstiel, dessen anderes Ende reifartig im ungefähr-

ren Durchmesser von ca. 7-8 Zm. umgeben und mit Woll- oder Wattekreisen so verhüllt ist, dass es eine Art Tragstelle bildet. Man hängt diesen Fruchthälfte mit dem betreffenden Astteil auf, schlägt den Drahtstiel dicht unter die Frucht, ohne dass letztere dabei ans ihre Lage gerückt und doch von dem Instrument getragen wird. Derartige Fruchthälfte stellt man sich selbst her, weil nur an Ort und Stelle ihre Größe zu bestimmen ist.

## Geflügelzucht.

**Hühnerzucht im Hochsommer.** Es gibt Arbeiten im Sommer zu tun, die oft vernachlässigt werden, weil er die geschäftige Zeit für die Feldarbeiten ist. Das Dreihalten der Hühner von Läusen darf nicht vernachlässigt werden. Selbst wenn man keine Anzeichen des Ungeziefers bemerkt, muss es die Hühner belästigen. Sie tragen und häuflich machen, während das reichlichste Butterfett nicht in gesellblichem Zustande erhält. Die Henne, wenn etwas fertig wird, wird nicht von Läusen belästigt an Steinen, wo sie hinreichen kann, denn dort, wo der Schwanz ist, ist sie mit einem Delikatessen verlebt, und entnimmt diesem Del. nicht als Schuh seinen Rüsts, sondern auch zum Säubern der Federn. Die großen Läuse sammeln sich deshalb am Kopf und Hals. Wenn die Henne mäuser ist, mögen die Läuse an allen Teilen des Körpers zu finden sein. Das beste Mittel ist Schmalz: ein klein wenig davon wird auf die Haut des Halses und Kopfes gesieben. Das Tier wird dann bei den Füßen erfasst, so dass der Kopf herabfällt, und tüchtig mit verschillem Insektenpulver bestäubt. Der Stall muss ebenfalls sehr rein gehalten werden: mindestens einmal in der Woche muss er ausgelegt werden. Abends gebe man in den Stall und sprüche mittels einer kleinen Decke einige Tropfen warmes Schmalz zwischen Kopf- und Halsfedern.

## Im Stall.

**Bewegung des Kindes bei der Mutter.** Im allgemeinen ist man der Ansicht, dass man bei Mastochsen die Bewegung sans vermeiden soll, um den Prozess des Bettwerdens möglichst zu beschleunigen. Sind aber die Tiere in ihrer Müdigkeit nur aufzustehen, Niederlegen, Kauen und Wiederkauen beschäftigt, so wird sich entweder ein oberflächliches Atmen ausbilden, ein Uebelstand, der den Atem zu mancherlei Aktionen stören kann. Daher bringt immer mehr die Meinung durch, dass man auch dem Mastvieh eine gewisse Bewegung schaffen müsse, weil dadurch alle Organe gesund erhalten und auch die Zügel der Mutter besser erreicht werden. Auch erfahrene Mäster in England und Frankreich fordern, dass während der ganzen Müdigkeit den Ohren täglich eine gewisse Bewegung abverlangt werde, denn eine mögliche Bewegung verbessert das Fleisch. Es wird ferniger, die Bettklumpenbildung wird hinausgehalten und auf deren Stelle verteilt sich das Fett in kleineren Mengen und gleichmäßig zwischen den neuwachsenden Muskelnbindeln. Dadurch wird das Fleisch durchwachsen, schmackhafter und saurer. Selbstverständlich muss diese Bewegung ihre Grenze haben. Es dürfte daher sans zweckmäßig sein, wenn man die Mastochsen zu kleinen Hofsarbeiten, Müdigkeitsarbeiten usw. benutzt. Bekannt sind die Versuche mit Mastschweinen, nach denen die tägliche Bewegung auch bei dem Vorstiere zum mindesten keine Beeinträchtigung der Gewichtszunahme, wohl aber eine sichtbare Steigerung der Qualität herbeiführt.

## Kleine Mitteilungen

**Die Beschränktheit mancher Nutztiere.** Es ist in den meisten Fällen eine Folge unvernünftiger Haltung. Statt den Tieren frische Luft und Bewegung zu gönnen, sei es nun, dass man den Tieren mit zur Arbeit heranzieht oder ihn täglich einzige Zeit an die frische Luft führt, werden sie jahrlang im Stall gehalten, den sie höchstens einmal auf kurze Zeit verlassen, wenn sie zur Abfahrt gebracht werden. Bei dieser Haltung darf man sich dann aber auch nicht wundern, wenn sich die zur Zucht bestimmten Tiere zu Masttieren entwickeln und alsdann für den beobachteten Zweck nicht mehr in Frage kommen.

**Größe der Hundehütten.** Der Händler, den viele Hundehütten zeigen, ist der, der sie viel zu klein sind. Wenn auch bestimmte Angaben insbesondere die Größe nicht gemacht werden können, sei es nun, dass man den Tieren mit zur Arbeit heranzieht oder ihn täglich einzige Zeit an die frische Luft führt, werden sie jahrlang im Stall gehalten, den sie höchstens einmal auf kurze Zeit verlassen, wenn sie zur Abfahrt gebracht werden. Bei dieser Haltung darf man sich dann aber auch nicht wundern, wenn sich die zur Zucht bestimmten Tiere zu Masttieren entwickeln und alsdann für den beobachteten Zweck nicht mehr in Frage kommen.

**Zulässiger bei Hunden.** Als bestes Mittel gegen die Parasiten hat sich nach Dr. Kurt Roth das Sontonin bewährt, das man in Verbindung mit einem Abführmittel verabreicht. Beispielsweise kann man die Parasiten nicht ausbekommen, da diese abhängig ist von der Rasse, so kann doch allgemein gelten, dass die Hündin so groß sein soll, dass der Hund darin bequem stehen und liegen kann, ohne anzustehen.

**Pferderohr im Pferdestall.** Beim Bau eines Pferdestalles ist darauf zu achten, dass die Fenster nicht so angebracht werden, dass den Tieren das Licht in die Augen fällt. **Milchmanzel beim Mutterschwein.** In den meisten Fällen wird es verringert, durch sehr vorstellige Fütterung nicht zu ernähren, dass den Tieren das Milchmanzel beim Mutterschwein. In den meisten Fällen wird es verringert, durch sehr vorstellige Fütterung nicht zu ernähren, dass den Tieren das Milchmanzel beim Mutterschwein. In den meisten Fällen wird es verringert, durch sehr vorstellige Fütterung nicht zu ernähren, dass den Tieren das Milchmanzel beim Mutterschwein.

## Aber immer ewig ist die Liebe.

Roman von Wlza v. Haye.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Ein Schritt noch, — ein kleiner Schritt noch — und sie wäre sein gewesen!

Gana — Aber das hatte noch Zeit — er konnte warten!

Erst in Wien mit ihr sein! Erst das Wieder noch ein wenig schüren. —

Er rieb sich die Hände.

Mochte der Alte auf und mit Razin anfangen, was er wollte! Seine Weisungen konnte er noch Wielweiderei beginnen, sich da oben einen Harem aulegen. Er, Leo, war ja gut bedacht in dem gemachten Testamente. —

Auch noch in Wien so ein elegantes, molles, langes Quartier, ein wenig verborgen, heimlich — und dann, Graf Ulrich! Nach! Deine Cousine wird sich dem Raziner selbst an den Hals werfen; Romette! Mia wird die seine, tausendmal die seine, ehe sie den Weg ins Kloster geht, den sie ja gehen muss, da die Mutter es bei ihrer Geburt gelobt!

Eine praktische Mutter, die ihm die Knöpfe, die Blume ließ, solange sie noch blühte, duffte, daß er sich daran freuen möchte! Wenn sie dann weit wurde, sollte sie getragen ziehen, er hielt sie nicht. Verweltliche Blumen warf man ohnehin bei Seite! Sie konnte dann noch lange die leidliche Jungfrau spielen! Das ging dann sicher besonders gut, da sie gana, ganz wissend war!

Hohn und Spott lagen auf dem hässlichen Gesicht Leo Razins.

Das das gute Kind wohl so fügsam gemacht hatte?

Oh, er wußte es wohl! — Das böse Gewissen war's!

Der gestohlene Brief ließ ihr nicht Rast noch Ruh'.

Da ja, so was läßt sich nur langsam. Das geht nicht alles mit einem Male alatt ab!

Aber brillant war's, daß sie ihn hatte!

Der ausgiebigste Gebrauch sollte davon

gemacht werden, dessen sollte man sicher sein. Schöniger Bizeuner! Das Daum der Vornehmheit bricht über dir zusammen! Rache ist süß — Ich halte mein Wort! —

All diese häßlichen Gedanken waren des Raziners Geleit auf seinem Weg, zogen mit ihm in die Burg, in sein Gemach.

Er wußte sich auf sein Ruhebett, reckte sich, dehnte sich, — gähnte! —

Solche Liebeszenen, die auf halbem Wege ihr Ende erreichten, einen auf den Siedepunkt seiner Gefühle brachten und da ohne weiteres abrachen, die machten müde, spannend ab! Er war überhaupt müde von allem, was die letzten Tage gebracht!

Er zog die Brieftasche hervor, um den Brief, den Mia ihm gegeben, noch einmal genau zu lesen. —

Was war das?

Er hatte ihn doch, die Brieftasche in der Rocktasche fühlend, dahin eingeschoben? Er wußte das genau!

Leichenblau ward sein Gesicht — er hatte den Brief nicht mehr.

Wo war der?

Dahin suchten die Hände sämtliche Taschen durch — der Brief fehlte! fehlte! — Das durfte nicht sein!

Hatte er zu früh triumphiert?

In nerwöder Haft stürzte Leo Razin die Treppen hinab und ging unbemerkt denselben Weg zurück, den er vom Stelldicheln mit Mia gekommen war.

Es war dunkel müßig war das Suchen. Schweigtropfen verließen auf des Mannes Stirn. — Der Brief! — Wo war der Brief? —

Nora war auf inständiges Bitten Ottos noch ein Stückchen in den Park gegangen. Wölt schritt neben ihr, zu ihrem Schutz.

Der alte Getreue war jetzt endlich einmal näheres von der kranken Herrin zu erfahren und sein eigenes Herz ein wenig frei zu reden. Nora war zwar keine aufmerksame Zuhörerin, aber es tat dem Alten doch wohl, zu schwören. Das Fräulein war ja so gütig, da durfte er es schon mal wagen.

Rein, nein! So leichtes Läufes entzog man ihm seine Waffen nicht! Und der Brief war es! —

Nora war auf inständiges Bitten Ottos noch ein Stückchen in den Park gegangen. Wölt schritt neben ihr, zu ihrem Schutz.

Der alte Getreue war jetzt endlich einmal näheres von der kranken Herrin zu erfahren und sein eigenes Herz ein wenig frei zu reden. Nora war zwar keine aufmerksame Zuhörerin, aber es tat dem Alten doch wohl, zu schwören. Das Fräulein war ja so gütig, da durfte er es schon mal wagen.

Sie waren noch nicht allein vom Stelldicheln, als es zu reagieren begann. Nora

wollte unkenntlich, doch das litt der Alte nicht. „Rein, gnädiges Fräulein, der Herr Doktor hat mir das Versprechen abgenommen, Sie vor einer Stunde nicht wieder heimzubringen. Ich hole schnell einen Schirm. Im Augenblick bin ich zurück! — Bleib, das sag, rief er den Hund an, der sie begleitete, und trippelte eilig in die Villa.

Nora ging langsam weiter, es war etwas besser an dieser Stelle des Parks. — Sie blieb vor sich nieder.

Da lag sie etwas weichliches auf dem Wege liegen.

Es lag ein Brief an sie.

Nüchtern entzifferte ihr schwarztes Auge einige Worte. Die Anrede galt dem Doktor — sollte er den Brief vertreten haben? — Sie wendete das Blatt. — Maria Erode — das waren der Gräfin große Schriftzüge, ihr Name!

Der Hund knurrte.

„Kusch, Harras, das wird doch der Wölt sein!“ beruhigte Nora, die beim Entziffern nicht bemerkt hatte, daß ihr entgegen, eine Gestalt näher kam. Es war Leo Razin, der den verlorenen Brief suchte.

Er hatte Nora schon eben gesiehen! Auch, daß sie sich bückend, etwas weiches vom Boden hob.

Das war das Gesuchte!

Mit wenigen Schritten war er neben ihr, die heftig erschrocken zusammenfuhr.

„Beruhigen Sie, mein schönes Fräulein, das ist mein Brief. Ich suche ihn gerade!“

Eine weitere Macht Leo Razin Miene, den Brief zu ergreifen.

„Unmöglich!“ wehrte Nora, „der Brief ist, so viel ich entziffern konnte, von der Gräfin Erode unterzeichnet und an Otto Wölt gerichtet! — Wie können Sie überhaupt dazu, hier im Park einen Brief zu verlieren?“

Schnell stieß Nora das Papier oben in das Quäder am Hals, so daß Leo es nur noch durch den Einsatz schimmern sah.

Unbändiger Zorn wallte in ihm auf. Was nahm sich dieses Mädchen heraus?

Rein, nein! So leichtes Läufes entzog man ihm seine Waffen nicht! Und der Brief war es! —

„Geben Sie meinen Brief heraus,“ herrschte er sie an.

„Beweisen Sie, daß es der Abige ist, und er steht Ihnen zur Verfügung.“ war die bündige Antwort.

Stolz sah sie auf den düstern Mann.

Seine Fassung verließ ihn.

An dem Hochmut, an der Laune dieser Person, die mit ihrem bischen Schönheit alle Welt betrübt, sollte sein Nachplan scheitern? — Niemals!

Er wußte sie am Handgelenk und versuchte in das Quäder ihres Kleides zu fassen.

Mahllose Wut befreite ihn, raubte ihm jede Besinnung.

Mit rohem Griff drückte er das sich befriedigende Mädchen stöhnlich zu Boden; ein Fluch kam über seine Lippen.

Nora schrie um Hilfe. — Da drückte der wütende Seigner ihr fest den Hals, daß kein Pant ihr mehr möglich war.

Kraftlos sanken ihr die Arme herunter. „Gieb mir den Brief, Weib! Er ist mein Sohn, ich dir!“

Wie rasend arrte er an ihrem Kleide, um das verborgene Schriftstück zu erlangen.

Mit unmenschlicher Willenskraft versuchte Nora noch einmal, sich zu wehren.

Bei dem Tosten nach dem Brief hatte sich des Raziners Hand an ihrem Hals ein wenig gelöst.

„Mörder! Hilfe, Wölt!“ Helong dem Mädchen ein Schrei. Ihre Hand hielt das Kleid am Busen zusammen.

„Weiß... Weiß! — Reiter als zuvor umspannte der Räuber ihre Kehle.

„Pack an, Harras,“ hantete sie noch.

Das ließ der schon sprunghabende Hund sich nicht zweimal sagen. Wüstend fuhr er dem Raziner ins Bein.

Doch zugleich fiel ein Schuß und Nora fühlte, wie ihres Gegners Hände sich langsam lösten und dann sein Körper schwer neben ihr zu Boden stürzte; sie vernahm auch noch Wölt's Stimme.

Dann aber schwanden ihr die Sinne — tiefe Ohnmacht umfang sie.

Wölt war, so schnell seine alten Beine ihn trugen, ins Schloßchen gelaufen.

## Völker des Auslandes.

Glasgow, 17. Juli. (W. B.) Ansang. Middleborough Warrants per Kassa 57.—, per laufender Konot 57.—. Reit.

Wien, 17. Juli, 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 65.—. Staatsbahn 72.—. Lombarden 98.—. Marknoten 117.80. Papierrente 91.50. Unar. Kronentente 87.50. Alpine 900.70. Holzverfuhungs-Industrie — Sloka —. Reit.

Mailand, 17. Juli, 10 Uhr 50 Min. Sloka. Rente 98.22. Mittelmeer 392.—. Meridional 588.—. Banca d'Italia 1433. Banca Commerciale 825.—. Wechsel auf Paris 101.07. Wechsel auf Berlin 124.57.

Paris, 17. Juli, 12.35 Uhr. Sloka. Rente 92.12. Italiener 97.05. Sloka. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 94.20. Sloka. do. von 1906 —. do. 1909 —. Sloka. Spanier äuhere 93.87. Türkler (unitis) 1904. —. Chartered 35.—. Debeers 492.—. Salstrand 74.—. Goldfields 66.—. Landmine 162.—

Berlin, 17. Juli, 12.35 Uhr. Sloka. Rente 92.12. Italiener 97.05. Sloka. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 94.20. Sloka. do. von 1906 —. do. 1909 —. Sloka. Spanier äuhere 93.87. Türkler (unitis) 1904. —. Chartered 35.—. Debeers 492.—. Salstrand 74.—. Goldfields 66.—. Landmine 162.—

Bankdiskont 4½, Lombardzinssfuß 5½, Privatdiskont 38/8%.

Obligationen mit + sind hypothekar. sichergestellt. Konto, net.

Börsen des Auslandes.

Oberbürgerliche Werte sowie Rombacher und namenlich Gellenkirchner, in welch letzteren Räume für rheinische Rechnung zu bemerkten waren. Elektroalten stellten sich gleichfalls überwiegend im Kurs niedriger. Von amerikanischen Bahnen gaben trotz des leichten Schlusses von New York Kanada nach im Zusammenhang mit der von dem Staaten-Komitee des amerikanischen Reparationsbaus beschlossenen Auflösung des Steeltrustes, da man von dieser Maßnahme eine ungünstige Auswirkung auf die Tendenzgestaltung der heutigen New Yorker Börse erwartet. Größere Rückgänge verzeichneten ferner Schiffsbauaktien, namentlich Danzig in Nachwirkung des wenig befriedigenden Reedereiberufs über die Lage der Großschiffahrt. Auch Banken tendierten nach unten. Einen Rückgang erlitten die Aktien der russischen Baut für auswärtigen Handel. Deutschen Werte etwas niedriger. Tägliches Geld

Späterhin ermittelte die Tendenz weiter, namentlich für Montanwerte, als London einen beträchtlich niedrigeren Steeltrust landte. Schwund litt unter den Brüchen von Ueberflutungen in der Provinz Schantung, die aber von Seiten der Verwaltung für unbedeutend erklärt wurden. Gegen Schluss trat allgemein eine leichte Erholung ein. Am Kaffamarkt war die Stimmung mit Ausnahme Brauereien, wo nach leichten Steigerungen Realisierungen stattfanden, fest. Daimler 10% p.G. Adler-Fahrzeug 3 p.G. höher. Wittener Stahlröhren 6 p.G. niedriger. Private Diskont 3%.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Kurse von 1½ bis 2 Uhr. Kreditaktien 20½ a 205. Discount-Commandit 180%. Dresdner Bank 183%. Staatsbahn 153%. Lombarden 18% a 19. Baltimore u. Ohio 107%. Phoenix 264% a 264%.

Bankdiskont 4½, Lombardzinssfuß 5½, Privatdiskont 38/8%.

Banken des Auslandes.

Glasgow, 17. Juli. (W. B.) Ansang. Middleborough Warrants per Kassa 57.—, per laufender Konot 57.—. Reit.

Wien, 17. Juli, 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 65.—. Staatsbahn 72.—. Lombarden 98.—. Marknoten 117.80. Papierrente 91.50. Unar. Kronentente 87.50. Alpine 900.70. Holzverfuhungs-Industrie — Sloka —. Reit.

Mailand, 17. Juli, 10 Uhr 50 Min. Sloka. Rente 98.22. Mittelmeer 392.—. Meridional 588.—. Banca d'Italia 1433. Banca Commerciale 825.—. Wechsel auf Paris 101.07. Wechsel auf Berlin 124.57.

Paris, 17. Juli, 12.35 Uhr. Sloka. Rente 92.12. Italiener 97.05. Sloka. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 94.20. Sloka. do. von 1906 —. do. 1909 —. Sloka. Spanier äuhere 93.87. Türkler (unitis) 1904. —. Chartered 35.—. Debeers 492.—. Salstrand 74.—. Goldfields 66.—. Landmine 162.—

Bankdiskont 4½, Lombardzinssfuß 5½, Privatdiskont 38/8%.

Banken des Auslandes.

Glasgow, 17. Juli. (W. B.) Ansang. Middleborough Warrants per Kassa 57.—, per laufender Konot 57.—. Reit.

Wien, 17. Juli, 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 65.—. Staatsbahn 72.—. Lombarden 98.—. Marknoten 117.80. Papierrente 91.50. Unar. Kronentente 87.50. Alpine 900.70. Holzverfuhungs-Industrie — Sloka —. Reit.

Mailand, 17. Juli, 10 Uhr 50 Min. Sloka. Rente 98.22. Mittelmeer 392.—. Meridional 588.—. Banca d'Italia 1433. Banca Commerciale 825.—. Wechsel auf Paris 101.07. Wechsel auf Berlin 124.57.

Paris, 17. Juli, 12.35 Uhr. Sloka. Rente 92.12. Italiener 97.05. Sloka. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 94.20. Sloka. do. von 1906 —. do. 1909 —. Sloka. Spanier äuhere 93.87. Türkler (unitis) 1904. —. Chartered 35.—. Debeers 492.—. Salstrand 74.—. Goldfields 66.—. Landmine 162.—

Bankdiskont 4½, Lombardzinssfuß 5½, Privatdiskont 38/8%.

Banken des Auslandes.

Glasgow, 17. Juli. (W. B.) Ansang. Middleborough Warrants per Kassa 57.—, per laufender Konot 57.—. Reit.

Wien, 17. Juli, 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 65.—. Staatsbahn 72.—. Lombarden 98.—. Marknoten 117.80. Papierrente 91.50. Unar. Kronentente 87.50. Alpine 900.70. Holzverfuhungs-Industrie — Sloka —. Reit.

Mailand, 17. Juli, 10 Uhr 50 Min. Sloka. Rente 98.22. Mittelmeer 392.—. Meridional 588.—. Banca d'Italia 1433. Banca Commerciale 825.—. Wechsel auf Paris 101.07. Wechsel auf Berlin 124.57.

Paris, 17. Juli, 12.35 Uhr. Sloka. Rente 92.12. Italiener 97.05. Sloka. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 94.20. Sloka. do. von 1906 —. do. 1909 —. Sloka. Spanier äuhere 93.87. Türkler (unitis) 1904. —. Chartered 35.—. Debeers 492.—. Salstrand 74.—. Goldfields 66.—. Landmine 162.—

Bankdiskont 4½, Lombardzinssfuß 5½, Privatdiskont 38/8%.

Banken des Auslandes.

Glasgow, 17. Juli. (W. B.) Ansang. Middleborough Warrants per Kassa 57.—, per laufender Konot 57.—. Reit.

Wien, 17. Juli, 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 65.—. Staatsbahn 72.—. Lombarden 98.—. Marknoten 117.80. Papierrente 91.50. Unar. Kronent

Auf der Terrasse kam jedoch Graf Ulrich ihm schon entgegen.  
Na, Wöl? Der Regen gefällt Euch wohl nicht? — Hier, ich habe schon einen Schirm und wollte dem gnädigen Fräulein gerade nachgeben. Kommt nur mit! —

Sie schritten durch den einsamen Parkweg, da tönte Natasas Hilsferus an ihr Ohr.

Wie ein Blitz durchfuhr den Alten der Gedanke, es könnte die Comtesse sein, die mit dem Natainer wieder ein Stelldeich habe.

Der Alte ließ davon, dass selbst Ulrich nicht folgen könnte, und eiferte den Schauspiel erreicht, als Wöl bereits den verhängnisvollen Schuh achtete.

„Ich kam zur rechten Zeit! Gott, ich danke dir!“ murmelte der Alte.

Der Natainer versuchte sich aufzurichten, doch sinnend brach er wieder zusammen.

„Traffi gut, Kanaille!“ dachte er und wand sich am Boden.

„Wöl! Um des Himmels Willen, waret Ihr es, der schoss?“ Graf Ulrich trat bestürzt näher.

Da sah er die Geliebte am Boden und neben ihr Leo Natas.

„Was ging hier vor?“ Er packte den Lebster.

„Könnt mich ruhig los lassen, edler Herr!“ hörte dieser, „Ich laufe Euch nicht davon. — Wenn der da — auf mich anlegt, so war's sicher, dass er nicht fehlt!“

„Ganz sicher!“ sprach der Alte. „Nun sind wir quitt! — Ihr habt mir mein einziger Kind früher entehrt und in den Tod getrieben, habt mich ins Buchhaus gebracht durch Meineid, da Ihr mich den Bildstöckel, der Ihr selber werdet — ich hab jetzt Euer Leben! — Nun rechnet ab mit dem da oben in Himmelshöhen!“

Ein Achseln war die Antwort aus des Natainers Mund und mit der letzten Kraft des Sterbenden stürzte er noch einmal, sich aufrichtend über die ohnmächtige Natas und tauchte nach dem Papier.

Der Brief!

Der aber war aus dem zerrissenen Gewand zur Erde gesunken. Leo stand ihn nicht. — Unverständliches murmelnd fiel er wieder zurück.

Seine Glieder reckten sich — ein kurzes Röcheln —

Der Tod hatte Leo Natas erlöst.

Natas erwachte langsam wieder zum Bewusstsein, nachdem Ulrich sich eifrig um sie bemühte.

Ihr schönes, bleiches Haupt lag auf seinem Arm, ihr weißer Hals schimmerte durch das zerriissene Kleid, beschwunzt, zerwühlt war ihr lockiges Haar, das sich bei dem Kampf mit ihrem Angreifer ganz gelöst hatte.

Der Graf hatte seinen Rock abgezogen und deckte das geliebte Mädchen sorgfältig zu.

„Wo bin ich? — Was geschah?“

Sie richtete sich auf. Ulrich küsste sie.

„Graf Ulrich?“ Sie rieb sich die Stirn. „Wo ist Wöl? — der Schuh! — mein Gott — da!“

Ihr Blick war auf den Toten gefallen. Ergrauernd, voll Angst umklammerte sie des Grafen Arm. Sein Rock war herabgesunken, die zwei Fehen ihrer Taille hingen zur Seite und gaben die Brust jetzt ganz frei.

Fröhlend deckte sie sie mit der freien Hand.

Der Brief! Klatsch! trat jetzt mit einem Mal alles wieder vor ihre Seele. „Wo ist der Brief?“

Sie blickte sich suchend, nachdem sie auch in ihrem Kleid getoastet hatte.

Ulrich dachte, sie spräche im Fieber. „Wir finden ihn morgen, Natas.“ beruhigte er.

„Hier ist er schon!“ Erleichtert trat sie zurück. „Gott sei dank! Hier, nehmen Sie. Ich fand ihn hier vorhin, hier an Ort und Stelle, während Wöl den Schirm holte. — Er wollte ihn mir entreißen!“

Sie reichte dem Grafen den Brief.

Langsam führte Ulrich dann die Geliebte den dunklen Weg zurück ins Haus.

An den Toren dachte niemand, still und bleich lag er da. Nur Harras, der Hund, blieb, und hielt Wache.

Langsam und leise fiel der Regen. — Ach, er wusch die arme, verlorene Seele nicht rein.

Im Schlafzimmers war man unruhig geworden, da Natas nicht zurückkehrte und auch Graf Ulrich nicht zu finden war.

Dr. Berg bedurstete der Hilfe, und die Gräfin hatte nach dem Sohn verlangt.

Was hatte das Zimmer verloren. Es sei ihr unmöglich, das schreckliche Hufen und Würgen der Tante mit anzuhören. Sie wollte nochmals nach Natas und Ulrich suchen.

So blieb Otto Berg mit der Mutter allein.

Der Graf war mit Natas durch die Terrasse ins Haus getreten.

Er wollte die Tochter seiner Mutter rufen lassen; doch Natas wehrte ab.

„Lassen Sie, Herr Graf!“ Mir ist wohl genug, dass ich mir allein helfen kann. Ich geh hinunter und bin leicht zurück. Dr. Berg wird mich so wie so nötig haben.“

„Dann nehmen Sie jedesfalls erst etwas Wein!“

Er eilte ins Speisezimmer, holte die Karaffe und schenkte ein.

Natas konnte nur mühsam schlucken. Ihr Hals schmerzte sie stark.

Leicht neigte sie den Kopf hintenüber, in der Meinung, es ginge so mit dem Trinken besser.

Da sahen seine Augen, die keine Sekunde von ihrem Körper trennen, bleichen Gesicht lassen könnten, an ihrem Hals blaue Flecken.

Entsetzt trat er nahe heran.

„Natas! Wie! um alles in der Welt, was ist das?! Er hat dich gewürgt, dich morden wollen! Sprechen Sie doch, Natas!“

Sie lächelte unter Tränen. Nachher, Herr Graf, will ich erzählen. Ich muss wirklich erst nach oben!“

Errötend blickte sie nieder auf ihren bloßen Hals und schnell wandte sie sich zum Schenken.

Sie sah in der Holle Natas nicht, die in einer fensterlosen verschwand, um Natas vorbeizulassen.

Die sah ja lieblich aus! In dem Aufzug kam sie aus dem Terrassenzimmer? —

Hoch, war Natas an der Tür. Leise öffnete sie und trat ein.

Da sah sie etwas, das ihr Blut erstarren machte; ihre Knie schwankten.

Graf Ulrich stand unter dem Kronleuchter, der nur durch eine Flamme das Zimmer matt erleuchtete.

Kreidebleich starrte er auf einen Brief,

den seine Hände zitternd hielten.

Er rührte sich nicht, schien sie gar nicht zu hören.

Tausend Gedanken wirbelten durch Natas Hirn.

Der Graf hier? Draußen eben Natas verhärtetes Gesicht, zerwühltes Haar, ihre offene Bluse! —

Was war hier vorgegangen?

Die Eiferlust loderte mächtig in ihr empor.

Vergessen war Leo Natas, vergessen waren alle Nachgeschläge und bösen Pläne. Noch einmal wachte die Liebe in ihr auf, heilig mit unbeweglicher Sehnsucht nach dem glutäugigen, schönen Mann, der da stand, ohne sie nur zu ahnen! —

Mia blieb wie angewurzelt.

Wie bleich er war! Wie schön! — Und schön war sie auch, die er liebte, das konnte niemand bestreiten, wunderlich war Natas!

Holt sich der Comtesse das Blut ins Gesicht. Sie blieb im Zimmer umher. Da lag Ulrichs Rock hingeworfen am Boden, sie sah die Karaffe mit dem funkelnden Wein, sah das geleerte Glas. — —

Da hatte wohl jene auf dem Divan gesessen, den schönen Geliebten in ihren Armen, alles um sich her vergessend, in Liebe versunken. —

(Fortsetzung folgt.)

## Der neue Kaffee-Ersatz

# Perlka

## schmeckt am besten

wenn Sie ihn ohne Zusatz einfach aufbrühen,  
also nicht kochen und ganz sparsam verwenden.

Perlka ist sehr ausgiebig — billig — gesund.

F. 285

### Zu vermieten.

#### Wohnungen.

##### 3 Zimmer.

Blücherstr. 15, 3 Zimmer-Wohn., Abw. auf Ott. 5. v.m. 9653

Narstr. 2, 3 Bim. zu v.m. 10220

Nerstr. 12, 1. neu Berger, 3 Bim., Wohn-Gast 1. Ott. v.m. 6000M. R. b. R. R. R. ob. Bierländer Höhe 35. 3004

##### 2 Zimmer.

Albrechtstr. 46, Ott. 2 Bim., Schub. Keller, Abw. 5. v.m. R. b. R. 9433

Steing. 23, 2-3. R. R. D. 10015

##### 1 Zimmer.

Adlerstr. 62, gr. Dachw. 1 Bim. u. Küche 5. 9656

### Leere Zimmer.

Gaisenaustr. 16, Sp. b. Küche, 1. Kl. monatl. 6 Mk. 10276

### Möbl. Zimmer

Adlerstr. 30, einf. m. Bim. 10014

Abelheidstr. 59, Ott. 2 r., möbl. Zimmer 3 Bl. mit Küche 4 Bl. wöchentl. 9628

Eckorenstraße 3, 2 r., erhält reinl. Arbeiter freundliches Zimmer bei Groß. 3100

Frankfurter, 3, 2. schön möbl. und Zimmer zu verm. 9604

Hermannstr. 17, Bimb. 2 L. möbl. Kl. Kl. ob. Bim. 5. v.m. 9680

Hirschstraben 10, 2, fch. m. 3. 10295

Wellstrasse 50, 1. r., g. mbl. Bim. m. o. ohne Pent. 3. v. 10248

### Werkstätten etc.

Herzstrasse 22, pt. ger. hellle Werkst. 225 M. 5. v.m. 10155

Gaisenaustrasse 16, b. Küche, Bim. (Sout.), auch als Lagerraum ob. Werkstätte. 10277

### Zu verkaufen.

#### Diverse.

##### Kompl. Milchgeschäft

flottgebend zu verl. Ott. u. Bl. 485 an die Exp. d. M. 95-8

Lebzünder u. Süßen zu verl.

Geißbergstr. 18, H. 1. 9622

Schwarzer Zwergspitz zu verl.

9625 Schachstr. 10, 2.

Berl. Kleidungsstücke, wenig

getr. für alt. Dame v.a. ebenso

dunkel. Tuchlost. billig zu ver-

kaufen. Döbberner Straße 25, 3.

Siegert. 9667

1. Joch. Ans. (mittl. Dia.) 10 M.

1. Joch. Gebro. u. Uebel. 10 M.

R. b. R. 22. 2. 18. 3097

ca. 2000 leere Zigarettenstiften

sowie einige kleinen Eisdränkchen

bills abzuholen. Döbberner-

straße 12, Zigaretten-Laden. 9659

Gartenstühle u. Stühle, bill.

Seel. Schwabacher Str. 2. 9666

Gebrauchte Reiseförder

zu verkaufen. 9663

St. 1. Eisdränkchen, wie neu, u.

Ausarium, m. Klischee b. 3. v.

Döbberner Str. 17. 9th. 9666

Vollst. Ladenmöbel, preisw.

zu verkaufen. Nördliches Mar-

Hausdach. 9651

2 Bl. laub. Deckbett u. 2 Bl. 10 M.

Leder-Kanapee 10 M.

zu verl. Bett. 3. v. 2097

Gutes laub. vollständ. Bett,

Stell. Röhrdarmatratze, wegen

Plastmonnel zu verl.

9659 Riedrichstr. 6. v. Geiser.

Berl. gebr. Gasflas. u. Gas-

ba. v. v. 10000

Vorstellstühle, neu (Radella-

mine) mehrere Stühle zu jedem

Preis ausgeben. 96

**Königliche Schauspiele.**  
Geschlossen.

**Residenz-Theater.**

Donnerstag, den 18. Juli, abends 7 Uhr:

Der liebe Augustin.

Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer u. Ernst Welisch. Musik von Leo Fall. — In Scène gelegt vom Director H. Norbert. Gesamt-Gaftspiel des Wilhelm-Theaters, Magdeburg. Dir. H. Norbert. Mit neuer prächtiger Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

Dirigent: Kapellmeister K. F. Adolfs.

Bogumil, Regent von Thessalien . . . . Arthur Kleprich  
Helene, seine Tochter . . . . Lola Karoly  
Nicola, Fürst von Mikolics . . . . Paul Schulze  
Gjuro, Ministerpräsident . . . . Franz Poforny  
Oberst Mirko . . . . Karl Neßl  
Hauptmann Burlo . . . . Reinhard Wolff  
Pips, hämisch . . . . Leopold Lehmann  
Augustin Hofer . . . . Matthias Meyerh.  
Jasomirgott, Kammerdiener der Prinzessin Helene . . . . Albert Nessler  
Anna, seine Tochter . . . . Else Weißbach  
Kaiserdu, Advoat . . . . Walter Rieß  
Sigismund, Gerichtsvollzieher . . . . Ernst Hochstetls  
Matthaeus, Laienbruder . . . . Julius Heroldt  
Erster Diener . . . . Anton Gampert  
Zweiter Diener . . . . Leopold Laszlo  
Vorladungen, Hofscheren, Parlamentsmitglieder, Offiziere, Beamte, Dienner, Kinder. — Zeit: Gegenwart. Ort: Thessalien.  
Der 1. und 2. Akt spielt in der Residenz, der 3. im ehemaligen Stammsschloss Bogumils. — Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 19.: Ball bei Hof.  
Samstag, 20., 1. Gastspiel Eduard Rosen: "Die schöne Helene".  
Sonntag, 21., 2. Gastspiel Eduard Rosen: "Die schöne Helene".

**Operetten-Theater.**

Direction: Max J. Heller und Paul Weitemeier.  
Donnerstag, 18.: Gastspiel a. Engag. Charlotte Hunold: "Die lustige Witze".  
Freitag, 19.: "Die gestörte Hochzeitssuite".  
Samstag, 20.: "Die Orientbraut".  
Sonntag, 21.: "Paradiesk. Nr. 10".

**Volks-Theater.**

(Bürgerliches Schauspielhaus.) Direction: Wilhelmus.  
Donnerstag, den 18. Juli, zum 5. Male, abends 8.15 Uhr:  
Steffen Langer aus Glogau (Der Kaiser und der Seiler).  
Aufspiel in 5 Akten (10 Bildern) von Charlotte Birch-Pfeiffer.  
Spieldauer: Max Ludwig  
Peter I., Kaiser von Russland . . . . Emil Römer  
Basilowitsch, kaiserlicher Haushofmeister . . . . Jerry Daubal  
Iwanoff, Wertmeister auf der Werkstatt von St. Petersburg . . . . Adolf Willmann  
Steffen Langer aus Glogau, Seilergeselle . . . . Ottomar Bloß  
Jonathon, Seilergesellen . . . . Rudolf Seelbach  
Kris, Michel Buren, Seilermaster aus Saardam . . . . Karl Heit  
Mädchen, seine Tochter . . . . Max Ludwig  
Martha, seine Schwägerin . . . . Else Wilhelmy  
Darscha, ein Bauernmädchen von den Gütern des Fürsten Wangloff . . . . Anna Loidl  
Schremefel, kaiserlicher Staatsrat . . . . Carl Graach  
Paul, Kaiserliche Leibdiener . . . . Carl Bergschwenger  
Alexander, Kaiserliche Leibdiener . . . . Ferdinand Voigt  
Michaelos, Basilowitsch's Diener . . . . Heinz Bertron  
Soldaten. — Volk.  
Ort der Handlung: St. Petersburg. — Ende 10.30 Uhr.

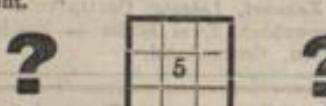
Freitag, 19., abends 8.15 Uhr: "6 Nüsse".  
Samstag, 20., abends 8.30 Uhr: "Die Angst". "Mis-Wien".

**Auswärts-Theater.**

Frankfurter Opernhaus.  
Donnerstag, 18., abends 7 Uhr: "Carmen".  
Freitag, 19., abends 7 Uhr: "Tannhäuser".  
Samstag, 20., abends 7 Uhr: "Eva".  
Sonntag, 21., abends 7 Uhr: "Der Troubadour".  
Montag, 22., abends 7 Uhr: "Königskinder".  
Dienstag, 23., abends 7 Uhr: "Eva".  
Mittwoch, 24., abends 7.30 Uhr: "Mignon".  
Donnerstag, 25., abends 7 Uhr: "Rigoletto".

Zur Erhöhung meines Umsatzes in Ansichtskarten, liefern Sie ein prachtvolles Album mit 300 verschiedenen Ansichtskarten gratis oder zahlbar, falls dafür keine Verwendung

**Dreissig Mark in Bar**  
einen jeden, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst und mindestens 20 Karten durch Voreinsendung von Mk. 1.05 oder per Nachnamen von Mk. 1.40 von mir bezahlt.



Die neun Felder sollen mit Werten von 1–10 in beliebiger Anordnung so besetzt werden, dass möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können.

Lösungen werden erst nach Zahlung der erforderlichen Kartenbestellung zugelassen. Hervorgehoben sei, dass jeder Lösung der Preis erhält, man vergesse daher nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutliche Adressangabe im Brief und auch auf kleinem dünnen Blatt erbeten.

F. Oderich, Postkarten-Verlag, Hamburg 36 K.

C. 21

Erfolgreiche Behandlung nach bewährten Spezial-Halbverfahren bei

**Beinleiden**

Kräpfadergeschwüren, Aderbeinen, Bartflechte, Schuppen- u. harsche Flechte, Geschwüre u. Wunden etc. sowie bei

**Gallensteinen**

Franz Maledi aus Frankfurt a. M. hält Spezialkabinen Dienstag, Donnerstag und Samstag vorm. 9-11½ Uhr in Kurgaststätte „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Klinik, 22.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

**Freitag, 19. Juli,**

vormittags 11 Uhr:

Konzert des Operetten-Theater-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister Paul Freudentberg.

1. Radetzky-Marsch Strauss

2. Fest-Ouverture Leutner

3. Wiener Bürger-Walzer Ziehrer

4. Vorspiel zum III. Akt aus der Op. „Kunihild“ Kistler

5. Potpourri, musikalische Täuschungen Schreiner

6. Ringbahn-Galopp Popp

Vorm. 11 Uhr im Kurgarten:

Anlässlich der Anwesenheit des Deutsch-Amerikanisch Lehr-

bundes:

**Morgen-Konzert**

ausgeführt von der Kapelle d. Fün.-Regts. v. Gersdorff (Kur-Hess.) No. 80.

Leitung: Herr Korpsführer Engel.

**VORTRAGS-FOLGE.**

1. The stars and stripes forever, March Sousa

2. Medley Ouverture (Sounds from Ireland) Smith

3. Mondnacht auf der Alster, Walzer Fetras

4. Medley Selection (of Southern Plantation Songs) Contermi

5. Zug der Frauen aus „Lohengrin“ Wagner

6. In the beautiful garden of roses, Lied Schmid

7. Ein Rundgesang, Fantasie üb. deutsche Lieder Latann

8. Hail to the Spirit of Liberty, Marsch Sousa

Nachm. 3 Uhr:

**Wagen-Ausflug**

ab Kurhaus.

Nachm. 4.30 Uhr:

**Abonnements-Konzert**

des Kurorchesters.

Leitung: Herr Konzertmeister Adolf Schierling.

1. Ouverture zu „Der Wasserträger“ Chérubini

2. Sarabande aus „Cinq-Mars“ Gounod

3. Drei spanische Tänze Moeskowski

4. Es blinkt der Tau, Lied Rabinstein

5. Ouverture zu „Die lustigen Weiber“ Nicolai

6. Rosen aus dem Süden, Walz. J. Strauss

7. Ballettmusik a. „Die Königin von Saba“ Goldmark

8. Potpourri aus „Der Barbier von Sevilla“ Rossini.

Ab 8 Uhr abends:

**Grosser Illuminations-Abend.**

Abends 8 Uhr:

**Grosses Fest-Konzert**

des Kurorchesters, unter Mit-

wirkung der Wiesbad. Sängervereinigung.

Leitung der Chöre:

Herr Heinrich Spangenberg, Königlicher Musikdirektor.

Leitung des Orchesters: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.

**VORTRAGSFOLGE.**

1. Prinz Heinrich-Marsch Dr. N. J. Eisenheimer

Leitung: Der Komponist

2. Leonoren-Ouverture No. 3 L. van Beethoven

3. Chorvorträge:

a) Das deutsche Lied Kalliwoda

b) Der Jäger, Abschied F. v. Mendelssohn-Bartholdy

c) Der frohe Wandermann F. v. Mendelssohn-Bartholdy

d) Lebewohl F. Silcher

4. Les Preludes, symphonische Dichtung Fr. Liszt

5. Ouverture zur Oper „Rienzi“ Richard Wagner.

Abends 9.30 Uhr

**Konzert der Kapelle d. Fün.-Regts. v. Gersdorff (Kur-Hess.) No. 80.**

Leitung: Herr Korpsführer Engel.

**VORTRAGSFOLGE.**

1. Germania-Marsch Keil

2. Ouverture z. Oper „Zampa“ Herold

3. Fantasie a. d. Op. „Oberon“ C. M. v. Weber

4. Die Peßter, Walz, Launer

5. Zwei Lieder:

a) Wilhelmus von Nassau,

b) Niederland, Dankgebet Kremer

6. Ungarische Tänze Nr. 5 u. 6 Brahms

7. Operetten-Revue, Potpourri Fetras

8. Preussens Gloria, Armeemarsch Nr. 240 Piefke, Leuchtfontaine-Scheinerwerfer.

Eintrittskarte 1 Mark.

Bei ungenügender Witterung 8.30 Uhr: Grosses Fest-Konzert im grossen Saale.

In diesem Falle werden die Damen gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Ch. Hemmer, Langgasse.

Belohnung: Denjenigen, der

die 15 im Bistroabend liegen liest, wiederbringt.

1000

Die 15 im Bistroabend liegen liest, wiederbringt.